Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948
1948

82 (25.9.1948)

Visual Library

BADENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 83 | A, B 1, B 2, C | SAMSTAG, 25. SEPTEMBER 1948 | B.-B. O. W. L.E. | PREIS 20 PFENNIG

Der Landtag nimmt energisch Badens Rechte wahr

Eine Regierungserklärung zur Frage der Ländervereinigung — Scharfe Ablehnung einer Majorisierung Badens
CDU, SP und DP unterstützen die Forderungen der Regierung

FREIBURG — In der heutigen Sitzung des badischen Landtages gab die badische Staatsregierung eine Erklärung zur Ländervereinigungsfrage im südwestdeutschen Raum ab. Die Erklärung stellt zunächst die bekannte Vorgeschichte des Vereinigungsproblems dar und geht dann auf die Sonderverhandlungen in Bühl ein, wobei sie sich besonders ausführlich mit dem Problem der Alternativfragen beschäftigt. „Da indessen", so wird dazu ausgeführt, „die württembergischen Vertreter auf ihrem Standpunkt beharrten, kam es über diesen Punkt zu keiner Einigung und eine solche wird auch nicht zu erwarten sein, wenn die Gegenseite an ihrer Auffassung festhalten sollte. Da das Verhandlungsthema aber eine Einheit bildet, werden wir uns vorbehalten müssen, zu unserem Ausgangspunkt zurückzukehren und wiederum die Alternativfragestellung in einer Abstimmung unter Zugrundelegung einer staatsvertraglichen Einigung verlangen müssen. Es wird dann die Aufgabe des Kollegiums der Ministerpräsidenten sein, auf der Grundlage sich widersprechender Voten über die an die Westgouverneure weiterzugebenden Empfehlungen Beschluß zu fassen. Die Bevölkerung der drei Länder soll bekanntlich die Frage beantworten, ob die Länder vereinigt werden sollen, sie soll ihre Stimme darüber abgeben, ob eine von den drei Landtagen aus ihren Mitgliedern zu wählende verfassunggebende Versammlung die zukünftige Verfassung, das Abstimmungsgesetz und das Wahlgesetz völlig souverän und nach eigenem Gutdünken beschließen soll.

Diese verfassunggebende Versammlung würde, wenn wie vorgesehen, auf hunderttausend Einwohner ein Abgeordneter und auf eine überschießende Zahl von 25 000 Einwohner ein weiterer Abgeordneter entfallen soll, folgendes Gesicht haben: auf Gesamtbaden würden 26 Abgeordnete fallen, und auf Gesamtwürttemberg mit Hohenzollern 35 Abgeordnete. Die vorgeschlagene verfassunggebende Versammlung wird damit über eine klare gesamtwürttembergische Majorität verfügen. Welchen Gebrauch sie bei der Verfassungsschöpfung und bei der Ausarbeitung des Wahl- und des Abstimmungsgesetzes von ihrer Mehrheit machen wird, läßt sich nicht absehen. Es hieße auf trügerischen Grund bauen, würde man begründete Hoffnung darauf setzen, daß sie sich durch die an sie zu richtenden Empfehlungen gebunden fühlen werden.

In der Regierungserklärung wird dann auf die zu erwartenden Majoritätsverhältnisse (starkes württembergisches Übergewicht mit „Zuzug gewisser badischer Vertreter") sowie auf die parteimäßige Verteilung der Abgeordnetensitze hingewiesen. Anschließend werden die in Bühl vorgebrachten badischen Einwände rekapituliert. Dann heißt es weiter:

„Für die Abstimmung in der Vereinigungsfrage wird dem demokratischen Gedanken dadurch Rechnung getragen, daß letztlich die durchgezählten und einheitlich gewerteten gesamtbadischen Stimmen den Ausschlag geben werden, ob Baden zum Südweststaat kommen soll. Mag die gesamtbadische Bevölkerung in voller Freiheit sich hierüber aussprechen.

Nach einem Hinweis darauf, daß durch die Fragestellung der badischen Bevölkerung zugemutet werde, der „württembergischen Majorität einen Blankowechsel" auszustellen und dieser die Ausgestaltung der Verfassung, des Wahl- und des Abstimmungsgesetzes „nach Gutdünken" zu überlassen, fährt die Regierungserklärung fort:

Diese Fragestellung und die damit verknüpfte Abstimmungsprozedur gleichen damit einer Rechnung mit mehreren Unbekannten, die in keinem Fall aufgehen wird. Immer wird das stimmenschwächere Baden im Nachteil sein.

Wir möchten annehmen, daß unsere Bedenken auch von denen geteilt werden, die dem Vereinigungsgedanken freundlich gesinnt sind. Für uns aber ergibt sich die Notwendigkeit, in den weiteren Verhandlungen darauf zu bestehen, daß für den Fall der Ablehnung des Südweststaates entweder ohne weitere Volksabstimmung die Wiederherstellung der früheren Länder Baden und Württemberg zugestanden oder, wenn wirklich eine zweite Volksabstimmung stattfinden sollte, nur und einzig die Frage nach der Wiederherstellung dieser beiden Länder zur Debatte gestellt wird.

Von einer Einigung hierüber wird es auch abhängen, ob wir bei richtiger Wahrung unserer gesamtbadischen Interessen unsere Zustimmung zur Vereinigungsfrage und der Abstimmungsprozedur aufrechterhalten können.

Die Erklärung schließt: einen weiteren Gesichtspunkt bietet die Frage des rechtsrheinischen Anschlusses der bayrischen Pfalz. Wir wissen, daß weite Kreise der Pfalz nach rechtsrheinischer Verbindung streben. Wenn gewisse Zeichen aus der letzten Zeit nicht trügen, scheint sich gerade hier eine bestimmte Entwicklung abzuzeichnen, die zu stören unklug wäre.

Ich wiederhole: unsere Haltung ist klar und eindeutig, sie ist gerecht und demokratisch. Die gesamtbadische Bevölkerung möge entscheiden, ob sie den Südweststaat will oder ob sie das Land Baden wiederhergestellt, also Nord- und Südbaden vereinigt sehen möchte. Beide Fragen sollen der Bevölkerung möglichst alternativ verbunden zur Abstimmung vorgelegt werden, wozu eine wiederholte Volksabstimmung, wenn über beide Fragen in einem Akt entschieden werden kann? Der Frage der Vereinigung sollte ein Staatsvertrag zugrundegelegt werden, der eine gewisse Sicherung der badischen Belange vorsieht.

Was mit Hohenzollern geschehen soll, das ebenfalls gewisse Reservate ausbedungen sehen will und für dessen Wünsche gerade wir volles Verständnis haben, ist durch Verhandlungen zu klären."

Entschließung des Landtags

FREIBURG — Im Anschluß an die Regierungserklärung wurde nach kurzer Beratung der Fraktionen bei Stimmenthaltung der kommunistischen Gruppe und zweier weiterer Abgeordneter die nachfolgende Entschließung vom Landtag angenommen:

„Der badische Landtag bedauert, daß durch die Auseinandersetzungen über zum Teil formale Fragen der erfolgreiche Fortgang der Verhandlungen über den Zusammenschluß der Länder Baden, Württemberg—Baden und Württemberg—Hohenzollern, erschwert wird.

Der badische Landtag bedauert aber ebenso, daß man den berechtigten Wünschen von Baden auf Gewährung bestimmter Garantien auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet nicht das erforderliche Verständnis entgegenbringt. Es ist unerläßlich, daß der Zusammenschluß der drei Länder Baden, Württemberg—Baden und Württemberg-Hohenzollern im Geiste des gegenseitigen Verstehens und nur auf der Basis staatsrechtlicher Vereinbarungen erfolgt, die allein die Voraussetzungen für eine dauernde ersprießliche Zusammenarbeit bilden.

Die Herren Staatspräsidenten von Württemberg—Hohenzollern und Baden und der Herr Ministerpräsident von Württemberg—Baden werden gebeten, die Verhandlungen alsbald auf der Grundlage der Karlsruher Beschlüsse fortzusetzen."

Dreierbesprechungen: Reparationen und Trizone

Note der Westmächte an den Kreml als letzter Versuch — Fühlungnahme wegen deutscher Fragen

PARIS — Bei den Besprechungen zwischen Bevin, Marshall und Schumann wurde völlige Übereinstimmung über das Verfahren erzielt, das man beim gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mit der Sowjetregierung anzuwenden gedenkt. Man weist vor allem darauf hin, daß über die zu ergreifenden Maßnahmen keine Meinungsverschiedenheit bestand. In Paris, Washington und London wurden den russischen Botschaftern eine die Lage in Berlin betreffende Note überreicht. Über den Inhalt dieser Note wurde nichts bekanntgegeben. Am Freitag hatte Staatssekretär Marshall erneut eine Unterredung mit Bevin.

In Kreisen der britischen Delegation hört man dazu, daß der jetzt eingeschlagene Weg auf einen englischen Vermittlungsvorschlag zurückgehe. Die Absendung der Note und die Forderung an Stalin nun endgültig Farbe zu bekennen, stelle die „mittlere Linie" dar, auf der sich der zu entschlossenem Handeln neigende Marshall und der für seine Vermeidung aller Schärfen eintretende Robert Schuman schließlich getroffen hätten.

Das Thema: Deutschland

„Wenn es mit den Vieren schwer ist, so ist es auch unter den Dreien nicht immer ganz einfach", schreibt „La Croix" zu den Pariser Außenministerbesprechungen, die sich ja nicht nur auf die Berliner Frage, sondern auf eine Reihe weiterer Probleme erstrecken. Dazu gehört in erster Linie der amerikanische Vorschlag einer Herabsetzung der deutschen Reparationsleistungen. Trotz der Einwände, die London und Paris im Verlauf der letzten Wochen vorgebracht haben, scheint die amerikanische Regierung entschlossen, die Zahl der ursprünglich für die Demontage vorgesehenen 682 Fabriken auf 125 zu beschränken.

Ein weiterer Punkt, der zwischen den Dreien geklärt werden muß, ist die Bildung der Trizone. Die technischen Verhandlungen sollen abgeschlossen sein. Der wirtschaftliche Anschluß der französischen Zone an die Bizone ist bereits für den Beginn des Monats Oktober offiziell bekanntgegeben. Es bleiben aber noch weitere Fragen offen, die jetzt in Paris geklärt werden sollen.

Zusammenschluß Jeia-Oficomex

BERLIN — Die drei westlichen Militärregierungen haben mit Wirkung vom 1. Oktober dieses Jahres die Vereinigung der französischen Außenhandelsstelle in Baden-Baden — „Oficomex" — mit der Jeia beschlossen. In der Bekanntmachung der amerikanischen Militärregierung heißt es: Die Jeia wird das Oficomex übernehmen und unter dem bisherigen Namen mit Sitz in Frankfurt auf Dreizonen-Basis weiterarbeiten, ohne daß sich ihre Außenhandelspolitik dadurch ändert. In den Ländern der französischen Zone werden Jeia-Außenbüros wie in der Bizone errichtet.

Das Betriebsrätegesetz vom Landtag angenommen

Demokraten beteiligen sich nicht an der Abstimmung

FREIBURG — Für die Sitzung des badischen Landtages am 23. September, für die der Rechenschaftsbericht und die Vorlage des Landesgesetzes über die Bildung von Betriebsräten verbunden mit dem Gesetz zur Errichtung wirtschaftlicher Fachkommissionen als wichtigste Punkte auf der Tagesordnung standen, war der Zulassungskartenzwang eingeführt worden. Auf den Zuschauerbänken sah man Vertreter der Unternehmerschaft wie der Gewerkschaften, die den Ausführungen der Abgeordneten mit Interesse folgten.

Zu Beginn der Sitzung wurde neben dem Antrag auf Änderung der Gemeindeordnung ein Antrag auf Verlängerung der Amtsdauer der Bürgermeister, Gemeinderäte und Mitglieder der Kreisversammlungen, die mit dem 31. Oktober abläuft, bis zur Abhaltung der Neuwahlen angenommen.

Nachdem der Rechenschaftsbericht zurückgestellt wurde, ging man zu dem vom Sozialausschuß in Zusammenarbeit mit dem Rechtspflegeausschuß ausgearbeiteten Betriebsrätegesetz über, zu dem einzelne Abänderungsvorschläge gemacht wurden. Vor Beginn der Berichterstattung über die Beratungen, die Abg. Schüttler (CDU) vornahm, brachte Abg. Weißer (DP) den Antrag seiner Fraktion ein, das Gesetz zurückzustellen, um es auf der in Bildung begriffenen höheren Ebene des deutschen Bundesstaates bzw. des südwestdeutschen Staates durchzuberaten. Dabei traf Abg. Weißer die überraschende Feststellung, daß in den geplanten südwestdeutschen Staat neben Baden und Württemberg, auch das Land Rheinland-Pfalz einbezogen werden soll. Nachdem der Landtag mit Mehrheitsbeschluß den Antrag der demokratischen Fraktion abgelehnt hatte, erklärte diese, daß sie jede weitere Mitarbeit an der Gesetzesvorlage ablehnen müsse.

Die Debatte eröffnete Abgeordneter Baumer (CDU), der erklärte, daß seine Partei dem Betriebsrätegesetz positiv gegenüberstehe, ohne zu verkennen, daß bei der augenblicklichen Notlage die Lösung anderer Probleme wie das der Preisfrage und des Wohnungsbaues vordringlicher sei. Die CDU hätte dem Entwurf der Gewerkschaften wegen der dort erfolgten Regelung des Mitbestimmungsrechts nicht zustimmen können. Die Partei sei für den sozialen Fortschritt, sie müsse aber Bestimmungen ablehnen, die sich, auf die Länge gesehen, nach ihrer Ansicht für den Arbeitnehmer unheilvoll auswirken würden. Die Unternehmerinitiative, auf die es in Zukunft mehr denn je ankommen wird, dürfe durch das Mitbestimmungsrecht nicht in Gefahr kommen und im Interesse des gesunden Aufbaues und der Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft erhalten bleiben. Die größten Schwierigkeiten biete das Mitbestimmungsrecht in wirtschaftlichen Fragen, bei deren Lösung sich der Betriebsrat nicht als Organ des Klassenkampfes betrachten dürfe. Die heutige Vorlage gehe ganz neue Wege, indem sie das Mitbestimmungsrecht, soweit es in den Betrieb nicht paßt, in paritätische Fachkommissionen verlagert, deren Errichtung durch einen weiteren Gesetzentwurf erfolgen wird. Die CDU würde dem Gesetzentwurf zustimmen.

Abgeordneter Braye (SPD) legt dar, daß Art. 39 der badischen Verfassung deutlich zum Ausdruck bringe, daß die Arbeitnehmer das Mitbestimmungsrecht haben. Der vorliegende Gesetzentwurf gewähre dieses Recht in vollem Maße nicht. Wenn die Sozialdemokraten keine Abänderungsanträge stellen, so deshalb, weil der Entwurf als Vereinbarung zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgebern zu betrachten sei und jede Verschleppung seiner Verabschiedung als Gesetz verhütet werden müsse.

Inzwischen hatte sich das Haus so geleert, daß vor den Ausführungen des Abg. Büche (KP) die fraglich gewordene Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt werden mußte. Die kommunistische Gruppe lehnte den Gesetzentwurf als ungenügend ab und griff vor allem die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion an. Nach Ansicht der kommunistischen Partei ist das vorgelegte Betriebsrätegesetz nicht mehr als ein Abklatsch des, den kommunistischen Forderungen bei weitem nicht entsprechenden Artikels 165 der Verfassung von Weimar.

Am Freitag nahm der Landtag seine am Vorabend unterbrochene Sitzung wieder auf und stimmte, nachdem einige von sozialdemokratischer und kommunistischer Seite beantragten Abänderungen abgelehnt worden waren, dem Betriebsrätegesetz einstimmig und dem Gesetz zur Errichtung von wirtschaftlichen Fachkommissionen gegen zwei Stimmen der kommunistischen Gruppe zu. Die Demokratische Fraktion, die ihre weitere Mitarbeit an den zwei Gesetzesvorlagen aufgesagt hatte, beteiligte sich an der Abstimmung nicht.

Bevin will „zweites München" verhindern

Englisches Unterhaus mit der Wiederaufrüstung befaßt

LONDON — In einer mehrstündigen Sitzung beschäftigte sich das englische Unterhaus mit der Frage der Wiederaufrüstung Großbritanniens. Dabei stellte der britische Verteidigungsminister Alexander fest, daß die Sicherheit Englands eng mit der anderer Nationen verknüpft sei. Englands Hoffnung auf schnelle Wiederherstellung des Weltfriedens habe sich nicht erfüllt. Es müsse daher alles getan werden, um die ohnehin schon recht angespannte Lage nicht noch weiter zu verschlimmern. Die britische Regierung billige voll und ganz die Arbeiten des Brüsseler Militär-Ausschusses der fünf Westmächte, da eine kollektive Sicherheit, die schon immer ein Fundament britischer Politik gewesen sei, am besten durch ein regionales Sicherheitssystem aufgebaut werden könne.

Anthony Eden erklärte als Sprecher der Opposition angesichts der wachsenden internationalen Spannung, daß nur dann die Beziehungen zur Sowjet-Union zufriedenstellend sein könnten, „wenn wir stark sind. Um stark zu sein, ist es jedoch notwendig, daß das britische Empire und die westeuropäischen Länder an unserem Verteidigungsplan beteiligt sind."

Die mit großer Spannung erwartete Rede des britischen Außenministers Bevin war insofern eine Enttäuschung, als er in den entscheidenden Fragen eine auffällige Zurückhaltung an den Tag legte. „Wir sind noch nicht in ein Stadium eingetreten", erklärte der Minister, „in dem es möglich wäre, den Inhalt der Besprechungen bekanntzugeben, die die Vertreter der Westmächte in Moskau mit Stalin und Molotow führten. Es waren Gerüchte über angebliche Unstimmigkeiten zwischen den Westmächten im Umlauf. Wir sind uns nicht nur bezüglich unserer Politik im Falle Berlin völlig einig, sondern auch in der Taktik, die wir einschlagen müssen, wenn die erstere scheitern sollte. Damit soll nicht gesagt sein, daß wir uns vor die Aufgabe gestellt sehen, Krieg zu führen. Soweit sind wir noch nicht." In Berlin sei eine folgenschwere Entscheidung getroffen worden, um „ein zweites München" zu vermeiden. Er sei indes davon überzeugt, daß Ost und West in gutem Einvernehmen miteinander leben könnten.

Bilanz des Hitler-Regimes

BERLIN — Zur Finanzierung der Rüstungen und Kriegsanstrengungen ist Deutschland durch das Hitler-Regime mit Schulden in Höhe von rund 350 Milliarden Mark belastet worden, wie sich aus einer Zahlenzusammenstellung der Zeitschrift „Statistische Praxis" ergibt. Die Schulden des Reiches, der Länder und der Gemeinden haben sich von 25,7 Milliarden Mark im Jahre 1932 auf 376,6 Milliarden am Ende des Krieges erhöht. Von der genannten Summe stellten 368,3 Milliarden Schulden des Reiches dar, die sich im Jahre 1932 nur auf 11,4 Milliarden belaufen hatten. Die Schuld pro Kopf der Bevölkerung stieg von 391,6 Mark im Jahre 1932 auf 5.352 Mark im Jahre 1945.

Sie müssen's wissen

STUTTGART — In der Sitzung des Ständigen Ausschusses des Württemberg-Badischen Landtages berichteten Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier und Finanzminister Dr. Heinrich Köhler über die letzten Verhandlungen zur Ländervereinigung. Der Ausschuß schloß sich der Auffassung des Ministerpräsidenten an, daß die südbadische Bevölkerung nicht die Ansichten des Staatspräsidenten Wohleb über die Ländervereinigung teile.

Wahlen in Frankreich verschoben

PARIS — Nach aufregenden Debatten hat die Nationalversammlung einen von der Regierungskoalition eingereichten Gesetzentwurf mit 304 gegen 279 Stimmen angenommen, demzufolge die nächsten Kantonalwahlen von Oktober auf März nächsten Jahres verschoben werden. Dieser Beschluß wurde gegen die Stimmen der kommunistischen und gaullistischen Parlamentsgruppe gefaßt.

PARIS — Der französische Ministerrat ist den Forderungen der Arbeiterschaft nachgekommen und hat eine 15prozentige Erhöhung der Gehälter und Löhne beschlossen. In diesem Augenblick kommt es der französischen Regierung doppelt gelegen, daß in einem am Donnerstag unterzeichneten französisch-amerikanischen Abkommen Frankreich von den USA die Genehmigung erteilt wird, die ihm im Rahmen des Marshall-Planes gelieferten Waren zu verkaufen und den Erlös für Handelszwecke zu verwenden. Damit erhält Frankreich zusätzlich 70 Milliarden Franken, um seinen Haushalt ausgleichen zu können.

Ab 1. Oktober wird in Frankreich die tägliche Brotration auf 350 Gramm erhöht.

53 Betriebe als Reparationen

BRÜSSEL — Auf der 19. Sitzung der interalliierten Reparationsagentur in Brüssel wurde das Industriematerial aus 53 deutschen Betrieben, und zwar aus 29 der amerikanischen und je 12 der französischen und britischen Zone verteilt. Frankreich erhielt 9 Betriebe, darunter ein Schmelzwerk für Leichtmetalle und ein größeres Plexiglaswerk.

Britische Kriegsmarine wird verstärkt

LONDON — Die britische Regierung hat beschlossen, die Effektivstärke der Kriegsmarine-Reserve von 14 000 auf 75 000 Mann heraufzusetzen. Wie Verteidigungsminister Alexander bekanntgab, hat die britische Regierung „für alle Fälle einen Plan für die sofortige Einberufung bestimmter Reservisten-Jahrgänge sowie einen Plan für die Generalmobilmachung aufgestellt".

Der Generalstabschef nicht belastet

MÜNCHEN — Der ehemalige Chef des Generalstabes des deutschen Heeres, Franz Halder, wurde durch die Spruchkammer München als vom Entnazifizierungs-Gesetz betroffen, aber nicht belastet, erklärt. Dr. Frey, der stellvertretende Generalkläger von Bayern und Kläger in der Spruchkammerverhandlung gegen den ehemaligen Generaloberst Franz Halder, hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Lastwagen flogen in die Luft

LAGOUAT (Algerien) — Nach Meldungen der AFP ereignete sich in Lagouat in Algerien ein schweres Explosionsunglück, als zwei mit hochexplosivem Sprengstoff beladene Lastwagen aus bisher unbekannten Gründen beim Durchfahren der Stadt in die Luft flogen. Bisher wurden 19 Tote und über 100 Verletzte, darunter 20 Schwerverletzte, gezählt. Die Stadt selbst ist zu einem großen Teil zerstört. Über der Unfallstelle bildete sich eine 500 m hohe Rauch- und Staubwolke. Das Kasernenviertel ist wie vom Erdboden verschwunden. Zahlreiche Gebäude sind zerstört.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Wie konnt' ich sonst so tapfer schmälen . . ."

Zu den lebhaftesten publizistischen Befürwortern des südwestdeutschen Länderzusammenschlusses zählten bisher die „Badischen Neuesten Nachrichten". Das Karlsruher Blatt hat zwar nicht so ganz blindlings und unter Preisgabe aller Vorbehalte und Sicherungen zur Vereinigung von Baden und Württemberg Ja gesagt, wie dies neuerdings das Freiburger SPD-Organ tut, aber die BNN haben immerhin das ihre dazu beigetragen, der württembergischen Vernebelungspolitik in dieser Frage wacker zu sekundieren. Merkwürdigerweise war man in der Karlsruher Redaktion vom Ergebnis der Bühler Konferenz zunächst befriedigt, „das den Anschein des Unkomplizierten und Harmlosen direkt an der Stirne trug", wie man seine Befriedigung über die Bühler „Einigung" formulierte. Nachdem bereits letzter Tage ein in den BNN veröffentlichter Briefwechsel zwischen dem Landtagsabgeordneten Alex Möller (SPD) und dem württ.-bad. Ernährungsminister wegen der Fleischversorgung Nordbadens, die an einer reichlich schwäbisch motivierten Abhängigkeit von Stuttgarter Interessen zu laborieren scheint, allerlei Bedenkliches zu Tage gefördert hat, sind die BNN nun auch dahinter gekommen, daß der oben zitierte „Anschein" trügen könnte. Die Rundfunkansprache des Staatspräsidenten Wohleb hat ihnen offenbar ein Licht aufgesteckt. Der Passus in Wohlebs Rede, wo er davon spricht, daß eine staatsvertragliche Bindung unter Berufung auf die amerikanische Besetzungsmacht von den Württembergern abgelehnt worden sei, hat die BNN aus der Passivität, mit der sie bisher zugesehen hatten, wie von Stuttgart aus die Ländervereinigungsfrage ausschließlich nach schwäbischen Interessen dirigiert worden ist, spürbar aufgeschreckt. Dahinter steckt zum wenigsten eine arge Fahrlässigkeit, denn wir haben schon vor Wochen auf diese amerikanischen Hintergründe der Stuttgarter Vereinigungspolitik mit ziemlicher Deutlichkeit aufmerksam gemacht. Es wäre Sache der BNN gewesen, unseren Hinweis nachzuprüfen, was von Karlsruhe aus viel leichter hätte geschehen können. Jetzt haben die BNN, die bisher jeden so tapfer schmälen und als Anhänger der Kleinstaaterei ironisieren konnten, der den guten altbadischen Standpunkt vertrat und gegenüber der Stuttgarter Eilfertigkeit Bedenken zu äußern wagte, jetzt haben sie das Nachsehen. Vielleicht sieht man jetzt auch bei den BNN ein, was Herrn Wohleb zu seiner oft mißverständlichen Verzögerungstaktik veranlaßte und davon zurückhielt, Rücksichten fallen zu lassen, derentwegen man ihn, wo nicht gar einen „Separatisten", so doch ein williges Instrument in der Hand der französischen Besatzungspolitik gescholten hat. Nun, wo sich herausstellt, daß Herr Reinhold Maier, der Stuttgarter Ministerpräsident, im Dienste amerikanischer Wünsche steht, ja sich ganz offen auf amerikanische Weisungen beruft, um seinen Südweststaat durchzusetzen, nun rufen die BNN: „Klarstellung nötig!"

Wir können dazu nur in aller Gelassenheit sagen: Endlich wacht man auch in Karlsruhe auf! Spät kommt ihr, doch ihr kommt — können wir nur mit verständnisvollem Lächeln rufen, wenn wir — endlich! — in den BNN so aufgeregte Erkenntnisse finden wie diese: „Was in Baden mißtrauisch macht, ist die Tatsache, daß der vom Ministerpräsidenten vorgetragene amerikanische Standpunkt sich so haargenau mit den württembergischen Interessen deckt." Um dies klarzustellen bedarfs eigentlich gar keiner Erklärung des Herrn Reinhold Maier mehr. Über diese Dinge sind wir uns mit unseren Lesern seit langem klar und in unserem Mißtrauen, das unsere Haltung in der Vereinigungsfrage wesentlich mitbestimmt hat, vollkommen einig. Die württembergischen Interessen stimmen deshalb mit dem amerikanischen Standpunkt so haargenau überein, weil die Württemberger ihrer Interessen wegen sich rechtzeitig und auf Grund von ganz besonderen Beziehungen des Herrn Ministerpräsidenten Maier der notwendigen und, wie es scheint, entscheidenden Protektion für ihr Projekt versichert haben.

Für unsere Leser ist das nichts mehr Neues, denn wir haben uns darüber mit einer Offenheit ausgesprochen, die uns gewiß auf mancher Seite verübelt worden ist, was uns aber nicht abhalten konnte, zu sagen, was im Interesse der südbadischen, aber noch mehr der gesamtbadischen Rechte zu sagen unsere journalistische Pflicht und Schuldigkeit war. Wir identifizieren uns, darüber wissen unsere Leser Bescheid, wahrhaftig nicht durch Dick und Dünn mit Herrn Wohleb. Wir halten es aber für unvereinbar mit dem für unsere Arbeit wichtigsten Gesetz der Wahrheit und Gerechtigkeit, einen Politiker mit dem Vorwurf der Abhängigkeit von einer Besetzungsmacht verunglimpfen zu lassen ausgerechnet von einer politischen Instanz, die nun zugeben muß, daß sie fremden Wünschen gefügig ist, wenn sie nicht sogar hinter dem Rücken ihrer deutschen Verhandlungspartner Absprachen mit ihrer Besatzungsmacht getroffen hat, um auf jeden Fall ihre Ziele und ihre Interessenpolitik durchzusetzen. Wir halten mit lebhafter Genugtuung fest, daß unsere seit langem und nachdrücklich geäußerten Warnungen und Bedenken nun auch in Karlsruhe als Erkenntnis zu dämmern beginnen. —y—

Die Menschenrechte im Grundgesetz

BONN — Der Organisationsausschuß des Parlamentarischen Rates in Bonn hat bisher folgende Probleme durchgesprochen: Bund der Länder, Bundestag, Bundesrat, Bundespräsident, Bundesregierung und Bundesverfassungsgericht. Es stellte sich dabei besonders die Frage heraus, ob ein Bundesrat oder ein Senat die zweite Kammer, über deren Vorhandensein man sich grundsätzlich einig ist, bilden soll. Bisher konnte in dieser Frage noch keine Einigung erzielt werden.

Der Bundestag soll etwa 300 bis 400, der Bundesrat 60 bis 100 Abgeordnete umfassen. An der Spitze des Bundes soll ein Bundespräsident und kein Direktorium stehen. Die Frage des Bundesverfassungs-Gesetzes soll einem Unterausschuß unterbreitet werden, da der Vorschlag von Herrenchiemsee für lückenhaft gehalten wird.

Der Wahlrechtsausschuß diskutiert immer noch den Wahlmodus. Während SPD, FDP und KPD das Verhältniswahlrecht befürworten, propagieren die CDU und die niedersächsische DP das Mehrheitssystem.

Im Finanzausschuß plädierte der bayerische Finanzminister Krauß dafür, daß die Finanzhoheit bei den Ländern bleibt, da diese billiger arbeiteten. Die Grundgesetzgebung über Finanzen sei zwar dem Bund überlassen, die Verwaltung der Steuern jedoch müsse den Ländern vorbehalten bleiben. Die als Sachverständige gehörten Vertreter der Gewerkschaften setzten sich für starke Bundesgesetzgebung und -verwaltung auf finanziellem Gebiet ein.

Der Ausschuß für Zuständigkeitsfragen hat dem Bund auf dem Gebiet der Gesetzgebung folgende Zuständigkeiten eingeräumt: auswärtige Angelegenheiten, Staatsangehörigkeit für Bund und Länder, Freizügigkeit, Auslieferung, Paßwesen, Ein- und Auswanderung, Einheit des Zoll- und Handelsgebiets, Währungs-, Geld- und Münzwesen, Zoll- und Handelsverträge, Freizügigkeit des Warenverkehrs, Maße und Gewichte, Urheberrecht, Verlagsrecht und gewerblicher Rechtsschutz. Die Fragen der Zuständigkeit auf dem Gebiet des Verkehrs sind noch nicht behandelt worden.

In seiner Arbeit am weitesten vorwärtsgekommen ist der Grundsatz-Ausschuß, bei dem bisher keine Differenzen zwischen den einzelnen Parteien aufgetreten sind. Die ersten vier Artikel über die Menschenrechte betreffen die menschliche Persönlichkeit (1), die Freiheit (2), die Freiheitsbeschränkungen (3) sowie das Asylrecht und die Auslieferung (4).

Dr. Adenauer und Carlo Schmid eröffneten die Reihe der Gespräche mit den alliierten Verbindungsoffizieren, wobei von deutscher Seite zum Ausdruck gebracht wurde, daß es für die Bonner Arbeiten vorteilhaft sei, wenn den Deutschen bekannt wäre, welche Rechte und Zuständigkeiten überhaupt in den Rahmen des Grundgesetzes fielen.

Ein Netz von Pol zu Pol

Weltweite amerikanische Luftstrategie

Wenn einst die britische Flotte allein durch ihr Dasein das Empire über Jahrzehnte vor Kriegen bewahrt hat, so ist Amerika dabei, durch den Aufbau einer riesigen Luftflotte, die „Pax Americana" zu sichern, ja, man ist in Washington überzeugt, in diesem Sommer bereits den Frieden gerettet zu haben. Als nach Verhängung der Berliner Blockade in England 60 Superfestungen landeten, hatte man sie aus gutem Grund aus allen Teilen der Welt nach England dirigiert. Einige Maschinen waren in den USA gestartet, andere in Libyen, in Bayern, in Japan, im Gebiet des Panama-Kanals und in Alaska. Der Zweck dieser Demonstration war, der Welt zu zeigen, daß heute kein Punkt der Welt nicht in mindestens 40 Stunden von den schweren USA-Bombern zu erreichen ist.

Der Mann, der für die „Pax Americana" die militärischen Voraussetzungen schafft und den Plan einer weltweiten Sicherung des Friedens ausgearbeitet hat, ist der erst 49jährige Generalstabschef der USA-Luftflotte, General Hoyt Standford Vandenberg. Sein Vorgänger und Lehrer, General Spaatz, hat den vielbeachteten Ausspruch getan, daß nur der Respekt vor der USA-Luftmacht die Russen davor zurückhalte, Berlin zu nehmen.

Über die amerikanische Luftstrategie berichtet die Züricher „Weltwoche" interessante Einzelheiten. Demnach hat Amerika in Deutschland, Japan und in anderen Teilen Ostasiens große strategische Flugfelder ausgebaut. Dasselbe geschieht in Libyen und Französisch-Nordafrika. In Spanien und auf den Azoren hat Amerika durch wirtschaftliche Konzessionen ebenfalls die Erlaubnis für Flugplatzanlagen erhalten. Iran ging einen lange geheimgehaltenen Beistandspakt mit den Amerikanern ein, der die Einrichtung von Flugstützpunkten ermöglichte. Die Türkei öffnete ihr Land als Gegenleistung für amerikanische Waffenlieferungen. Indien und Pakistan, die holländischen Kolonien im Indischen Ozean und Kanada wurden durch Verhandlungen gewonnen. Tatsächlich ist den Amerikanern so die machtpolitisch einzigartige Leistung gelungen, in weniger als vier Jahren trotz aller Widerstände ein weltumspannendes System von Luftstützpunkten zu schaffen, während die Engländer zur Errichtung ihres maritimen Stützpunktsystems etwa 300 Jahre brauchten. Die meisten dieser Luftstützpunkte stehen allerdings erst auf dem Papier. Ihr Ausbau wird Jahre in Anspruch nehmen.

General Vandenberg hat kürzlich ausgeführt, daß eine überseeische Flugbasis in voller Funktion eine Garnison von 250 000 Soldaten zu ihrer Verteidigung sowie 125 000 Mann an Boden- und Flugpersonal erfordere. Zur Zeit gibt es auf dem europäischen Kontinent erst einen einzigen Militärflughafen, der diesen Anforderungen annähernd entspricht. Er befindet sich bei Fürstenfeldbrück in der amerikanischen Besatzungszone Deutschlands und kann mit Recht als das eigentliche Zentrum des amerikanischen Sicherheitssystems in Europa angesehen werden.

Der Kongreß tanzt

Die diesjährige Pariser Herbst-Saison wird „ganz groß" werden. Denn seitdem Paris der Sitz der UNO geworden ist, fühlt es sich mehr denn je verpflichtet, seinen illustren Gästen nach schwerer Tagesarbeit die Abende so angenehm und unterhaltsam wie möglich zu machen. Mögen in den Sitzungen der UN Gewitterwolken sich ballen und Stürme losbrechen, an den Abenden sollen die Strahlen der „Stadt des Lichts" die verdunkelte Atmosphäre erhellen, die streitbaren Geister versöhnen.

Wie alljährlich finden auch in diesem Herbst die Flottenausstellung und Automobil-Salon statt, deren Besuch sich kaum ein „Unosier" entgehen lassen dürfte. Den Kunstfreunden unter ihnen bieten sich nächtliche Besuche im erleuchteten Louvre, wo die alten und neuen Meister im Lichte vieler Lampen zu reizvoller Wirkung gelangen. Am 21. Oktober findet in der Kathedrale von Notre-Dame ein Kirchenkonzert statt. Dabei wird der ehrwürdige Bau von Scheinwerfern angestrahlt werden.

Daß die Pariser Theater ihre Spielpläne so anziehend wie möglich gestalten, ist selbstverständlich. Auch das Ballett der Champs-Elysées, die Gastspiele des englischen Sadlers' Wells-Balletts und das Gastspiel einer italienischen Theatergruppe bilden starke künstlerische Anziehungspunkte. Den Freunden der leichten Muse sollte das Auftreten des Jubilars Maurice Chevalier, der an etwa dreißig Abenden mit seinen Chansons brillieren wird, nicht unwillkommen sein.

Außer dem „Ball der weißen Bettchen", einer Wohltätigkeitsveranstaltung, finden noch andere große Bälle statt, so der „Ball von Saint-Cyr" und die „Nacht der Zweitausend Jahre", von der niemand weiß, was sie eigentlich bringen wird und die eine ganz große Überraschung werden soll.

Für die Vertreter der UNO hat man besondere „Festwochen" vorgesehen, die im „Pavillon de France" abrollen werden. Jede Delegiertengruppe hat ihre eigene Festwoche. Die „Marine-Woche", mit der diese Reihe der Festwochen eingeleitet wird, findet zu Ehren der Vertreter der drei Benelux-Staaten stat. Hier werden vor allem Marine-Kapellen mit flotten Weisen aufwarten. Neben einem Theater- und Tanzabend werden Ausstellungen jeder dieser Wochen das Gepräge geben. So wird man eine „Woche des Buchs", eine „Woche der Malerei und der Architektur" (mit einer großartigen Ausstellung moderner Kunst), eine „Woche des Tanzes" unter Beteiligung der Pariser Ballettkorps, eine „Woche der Mode" mit Vorführungen der neuesten Pariser Schöpfungen durch die hübschesten Mannequins und endlich eine „Woche des französischen Hauses" (unter der Schirmherrschaft des Wiederaufbau-Ministers) veranstalten. Dabei werden jeweils die besten Künstler Frankreichs mit von der Partie sein.

Den Höhepunkt all dieser Festlichkeiten dürfte das für den 24. Oktober angesetzte „Fest der Vereinten Nationen" bilden. An diesem Abend werden alle sehenswürdigen Gebäude von Paris in hellem Scheinwerferlicht erstrahlen. Und am 29. Oktober will der Pariser Stadtrat im Rathaus den Vertretern der UN einen Festabend geben, der an Glanz hinter den vorangegangenen Veranstaltungen sicher nicht zurückstehen wird.

Es zeigt sich, daß Paris keine Kosten, keine Anstrengungen scheut, um seinen Gästen zu gefallen. Werden diese es ihm zu danken wissen, indem sie alles tun, um der Welt endlich den Frieden zu schenken?

Um die Besatzungskosten

BADEN-BADEN — Die Militärregierung teilt mit: Anläßlich der Überweisung von 20 Millionen D-Mark zur Deckung der Besatzungskosten für den Monat August 1948 durch die Länder der französischen Zone ist des öfteren erklärt worden, daß diese Auflagen mit Rücksicht auf die Finanzlage der Länder die Deckung der normalen Ausgaben in Frage stellen würden.

Ohne Zweifel haben die Länder auf Grund des nach der Währungsreform eingetretenen Rückganges der Steuer-Einkünfte ernste Schwierigkeiten zu überwinden, doch zeigt eine einfache Aufstellung einiger Zahlen aus den Ausweisen der Bank Deutscher Länder den tendenziösen Charakter gewisser sowohl in der französischen wie in der Bizone aufgestellten und jeder Objektivität ermangelnden Behauptungen auf.

Aus den Ausweisen der Bank Deutscher Länder geht hervor, daß zum 31. August 112 Kreditinstitute den öffentlichen Körperschaften der drei Westzonen Kredite in einer Gesamthöhe von 54 344 000 D-Mark gewährt haben, die sich folgendermaßen verteilen:

Amerikanische Zone	4 353 000 D-Mark
Britische Zone	49 651 000 D-Mark
Französische Zone	340 000 D-Mark

Der Kreditbedarf der öffentlichen Körperschaften der französischen Zone ist also weit geringer als der in den beiden anderen Zonen. Außerdem verdient hervorgehoben zu werden, daß von der Gesamtsumme von 54 344 000 D-Mark 51 121 000 D-Mark von den Giro-Zentralen in Düsseldorf, Stuttgart und Karlsruhe, also in der britischen und amerikanischen Zone, zur Verfügung gestellt wurden.

Ein bedeutender Teil dieser Fonds stammt nun aus Überweisungen seitens der Sparkassen in der französischen Zone, und es ist nicht einzusehen, warum diese nicht bereit sein sollten, die gleichen Überweisungen zu Gunsten der Länder der französischen Zone vorzunehmen, wenn sich die Notwendigkeit hierzu ergeben sollte, was jedoch im übrigen noch nicht der Fall ist.

Es kann also gesagt werden, daß die Finanzlage in den französisch besetzten Ländern weniger dramatisch ist, als sie dargestellt wurde und daß sie mindestens ebenso gut ist wie in der Bizone.

Grauen und Glück

Roman von Max Uebelhör

87 Fortsetzung (Alle Rechte vorbehalten)

Der Weg führte nach dem Louvre und über die Seine nach dem Paris der hohen Schulen und gelehrten Gesellschaften, er führte über den Berg der Genoveva zu dem Volksviertel der Gobelins und von da zur place d'Italie, er führte von hier durch die Poterne der Pappeln nach der Elendssiedlung.

Kaum hatten die vier, als erster Horlak und in größerem Abstand Gottfried mit den beiden Beamten, die Poterne hinter sich, so bot sich ihnen ein erregendes Bild.

Ein schwerer roter Schimmer lag über der Siedlung, dunkle Schatten hoben sich schwarz gegen diesen Schimmer ab und eilten alle in der gleichen Richtung vorwärts, stumm und gespensterhaft.

Gottfried erriet, da war eine im Sterben begriffene Feuersbrunst, und nun, als er näher gekommen war, um diese herum eine dichte Schar von Gaffern.

Ohne Horlak, der stehen geblieben war, aus dem Auge zu verlieren, betrachtete Gottfried die dichte Menge, es war ein furchtbarer Anblick.

Von der ganzen Siedlung mußten sie herbeigeströmt sein, und unter all diesen vom Widerschein aufzuckender Flammen und von Schatten seltsam belebten Gesichtern nicht ein einziges, das gesund oder auch nur normal gewesen wäre, dafür aber auf allen die nur zu deutlichen Merkmale des Elends, der Not, der Krankheit, der Verblödung und Vertierung, und nur zu oft des nahen Todes.

Eine grausige Sammlung schauriger Menschenmasken bewegte sich da.

Und es war, als seien diese Gaffer einer zwar modernen, aber umso furchtbareren Breughelschen Hölle entsprungen, entkrochen und enthinkt, es war ein schauerliches Nachtstück.

Da aber kam wieder Leben in die hagere, erstarrte und hoch ragende Gestalt Horlaks, er trat drei Schritte zurück, und dann stürzte er sich mit vorgestrecktem Kopf wie ein wilder Stier gegen diese menschliche Mauer und spaltete sie, tauchte wieder auf und war auf einmal umringt von drei, vier Uniformierten, es war eine Fahrradpatrouille.

Ein wüstes Ringen begann, noch einmal sah Gottfried die Gestalt Horlaks, sie hatte jetzt keinen Bart mehr; und sehr genau konnte er sehen, wie Horlak blitzschnell die rechte Hand zum Munde führte, um dann plötzlich zusammenzubrechen.

Gottfried erriet alles oder doch fast alles. Das Haus oder die Baracke, die hier gestanden war, mußte die letzte Behausung Horlaks gewesen sein, hier in diesen Elendsbezirk hatte er sich geflüchtet, nun, hier hätte man ihn lange suchen müssen. Und mit der rechten Hand hatte Horlak soeben die tödliche Pille zum Munde geführt, hatte sich jener den Tod gegeben, der vom Tod hatte befreien wollen . . .

Doch jetzt drängten die Schutzleute die Gaffer zurück, eine neue Fahrradpatrouille mußte eingetroffen sein, Gottfried konnte nun, begleitet von den beiden Agenten, das schwelende Trümmerfeld betreten.

In wenigen Minuten mußte alles vorbei gewesen sein, wie ein Kartenhaus mußte dieser elende Bau niedergebrannt sein, da war ja auch keine Nahrung gewesen für irgend ein lange andauerndes Brennen.

Gottfried trat mit schwankenden Schritten auf zwei der Schutzleute zu, sie schienen irgend etwas zu bewachen; und wieder glaubte Gottfried zu erraten.

Die beiden Schutzleute bewachten grausige Überreste, sie bewachten verbranntes und verkohltes menschliches Gebein.

Gottfried stöhnte auf, er mußte sich auf den Arm eines der beiden Schutzmänner stützen. Also alles war umsonst gewesen, ein wüster, unmenschlicher Zufall hatte hier gewaltet, hatte Marion in jenem Augenblick vernichtet, in dem sie befreit werden sollte . . .

Der eine der beiden Schutzleute schien auch zu erraten, er sprach leise, tröstende Worte.

Da aber fuhr Gottfried auf einmal zusammen. Er erinnerte sich, daß Horlak und Marion ja nicht immer allein waren, daß Horlak oft einen stummen Gast gehabt haben mußte, und heute, in diesen Stunden auch.

Er blickte wieder auf das verkohlte menschliche Gebein, ja, das waren die Überreste eines Kindes.

Mit leiser Stimme frug er:

„Noch ein anderes Opfer, meine Herren?"

„Nein, Gott sei Dank. Der Bewohner dieser Baracke soll nur mit seiner Tochter hier gehaust haben. Sie sollen gerade eingezogen sein. Es wird die Tochter sein, die Unglückliche . . . und drüben liegt vermutlich der Vater.

Mit einem Schrei der Freude richtete sich Gottfried wieder auf, dann verließ er, von den verblüfften Augen der beiden Schutzleute mißtrauisch verfolgt, die Brandstätte und trat wieder zu jenen Agenten, mit denen er gekommen war.

15. Es rauscht golden . . .

Herr Gestevide und Gottfried fuhren mit der sanft surrenden Limousine des „Unsterblichen" vom großen Spital der Villejuif nach Paris zurück, über dem schon die ersten Reflexe der Millionen von Lichtern lagen, und beide waren sehr zufrieden, bester Hoffnung und zudem voll der Erwartung.

Vor dem großen Tor des Spitals, in dem Marion ihren Assistentenkurs durchgemacht hatte, war am gleichen Abend der Feuersbrunst im Elendsquartier, in diesem trostlosen Tal der Bièvre, das junge Mädchen gestanden, ein Köfferchen in der Hand und auf dem blassen Gesicht der Ausdruck hilfloser Verstörtheit.

Man hatte sie gleich wieder erkannt, und Professor Daubarède, dessen Gehilfin sie gewesen war, hatte nicht viel fragen brauchen. Auch er kannte ja den halb irren Horlak, es mußte da eine böse Auseinandersetzung oder etwas ähnliches gegeben haben, nun, schon damals hatte er sich gewundert, daß zwei derart verschiedene Menschen wie Horlak und seine junge Nichte so lange neben- und miteinander hatten leben können.

Über das Unmenschliche aber, das Marion hatte durchmachen müssen, war er am nächsten Morgen schon von dem „Unsterblichen" und Gottfried selbst unterrichtet worden.

Denn als Marion weiter hartnäckig und verstört geschwiegen hatte, hatte der Arzt das Telefon spielen lassen, er hatte die Zentrale der Polizeipräfektur angeläutet, von dieser aus war an alle Kommissariate gesprochen worden, und um zehn Uhr vormittags schon waren Gottfried und Herr Gestevide verständigt, um elf Uhr waren sie schon im Spital gewesen.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Onkel Nikita / Von Waldtraut Althausen

Damals, während meiner Berliner Zeit, war Onkel Nikita Hans Dampf in allen Gassen; jeder gab vor, ihn gut zu kennen und keiner wußte etwas von ihm. Ich traf ihn zum ersten Mal in einem kleinen russischen Restaurant und war, wie alle Welt, sogleich von ihm entzückt. Was ging es mich an, wer er war, woher er kam: eine Gabe hatte dieser Mensch — er konnte erzählen — erzählen, sage ich Euch, meine Lieben, daß man einfach alles vergaß! Wie er aussah? So eine Art Schauspielergesicht, schon ein bißchen dünn über dem Scheitel, knochig und ziemlich elegant. Bereits nach ein paar Tagen sah ich Onkel Nikita — niemand nannte ihn anders, nachdem er mehr als einen Schnaps mit ihm getrunken hatte — bei Bekannten wieder; es waren mehrere junge Damen anwesend und so kam das Gespräch auf die Liebe. — „Ach", schmollte eine hübsche Schwarze „alle Männer sind gleich! Kaum wittern sie die geringste Chance... Nur Onkel Nikita ist eine Ausnahme, er hat kein Herz!" — Onkel Nikita sah die Kleine melancholisch an, dann seufzte er: „Meine lieben Damen, wenn Sie das erlebt hätten, was ich erlebt habe —" „Erzählen, erzählen, Onkel Nikita!", schrie die ganze Gänseherde durcheinander. Na, er ließ sich denn auch nicht lange bitten, es war ja auch sozusagen sein Beruf. Nachdem er sich mit den langen, nikotingefärbten Fingern unglaublich geschickt eine Zigarette gedreht hatte, legte er los:

„Was ich erlebt habe... seitdem meide ich die Frauen. Olga Konstantinowna war eine entzükkende Person; ich glaube, solche Frauen gibt es gar nicht mehr. Sie war Weib, nichts anderes, sie war das Weib in Reinkultur! Rotblond, mit großen, grauen Augen, die immer in bläulichen Schatten lagen. Sie hatte die schönsten Arme und Beine, die man sich denken kann — ein Traum! Ich träumte denn auch; wir alle, die sich zu ihren Freunden zählten, träumten von ihr, ohne jemals einen dieser Träume in die Wirklichkeit umsetzen zu können. Als ich Olga kennen lernte, hatte sie gerade ihre Klosterperiode; sie vertraute jedem von uns unter dem Siegel der Verschwiegenheit an, daß sie für das Klosterleben geboren sei; dabei sah sie einen so an, daß es durch Mark und Bein ging. Alles, was sie erzählte, war streng vertraulich, so kam es denn gleich bei uns herum. Besonders mein Freund Pjotr war stets so aufgeregt, daß er mir alles brühwarm berichten mußte. Da er überzeugt davon war, Nihilist zu sein, war diese Klosteridee für ihn, wie das rote Tuch für den Stier. Na, es ging vorüber!

Nach dieser Zeit erzählte mir Akim, der auch zu unserem Kreis gehörte, Olga besuchte einen Kursus für Krankenpflege, sie wolle sich für die Allgemeinheit opfern. Man stelle sich das vor: für die Allgemeinheit! Wir waren alle ganz gerührt, Olga war ein großer Charakter. Durch einen Studenten der Medizin war sie zu diesem edlen Entschluß gelangt — diese Nachricht stammte wiederum von Pjotr, der vor Eifersucht mit allen Zähnen knirschte, während er es erzählte. —

Meistens ging ich einmal in der Woche zum Tee zu Olga; sie bewohnte eine Mansarde, die in drei Teile geteilt war; in einer Ecke war das Schlafzimmer, hinter einem geblümten Kattunvorhang verborgen; die Hälfte des Zimmers nahmen Herd und Schrank ein, und der Rest war der „Salon"; ein alter Diwan und zwei Stühle; wenn viel Besuch da war, saß man auf dem nicht übermäßig reinlichen Teppich.

Es war immer äußerst gemütlich. Man konnte rauchen, singen und schimpfen, soviel man wollte. Keiner störte einen und keiner wurde gestört. Olga war eine Kochkünstlerin: aus Fleisch, einer Unmenge Zwiebeln, Pfeffer und ein paar Kartoffeln machte sie etwas Phantastisches. Tee war literweise da, den Schnapps brachte immer einer von uns mit, der gerade bei Kasse war. Wenn Olga etwas getrunken hatte, sang sie Romanzen zur Gitarre — sie hatte auch nicht die Spur von einer Stimme, aber sie riß einen mit, — weiß der Teufel, wie sie's fertig brachte, uns alle durcheinander zu bringen! Einmal, als sie die „Weißen Akazien" vortrug, brach Akim in lautes Schluchzen aus und war nicht zu beruhigen; es war einfach die Rührung, verstehen Sie? Dabei war er nicht einmal sehr betrunken, nur etwas angeheitert. — Ja, so war Olga, ein Prachtweib! Das Unglück war nur das, daß sie keinen von uns erhörte; sie wahrte ihre Tugend, aber das Merkwürdige war, daß wir es ihr nicht glaubten... Sie hatte eben das gewisse Etwas. Und dann waren da der „Regisseur", der „Student" und was weiß ich, wer noch alles.

Olga arbeitete nur, wenn sie unbedingt mußte: mal ein paar Monate als Laufmädchen, dann in einem Büro, als Verkäuferin — zwischendurch lag sie tagelang auf dem Diwan und las Romane. Geld brauchte sie wenig, die Wohnung war billig, das Essen brachten wir sehr oft mit, und für Kleidung gab sie fast nichts aus; eigentlich kannten wir sie nur in einer roten Rubaschka und einem schwarzen Rock. Bei alledem war sie reizend, direkt wunderbar; auch mit ungemachtem Haar und fleckigem Kleide. Ein Mordsweib!

Aber wie das so ist mit einer unerwiderten Leidenschaft, besonders wenn sie sich in die Länge zieht: nach und nach gehen die Nerven kaputt, nicht wahr? Pjotr fing an, an chronischer Schlaflosigkeit zu leiden. Akim äußerte die Absicht, weiße Mäuse zu züchten; Gott weiß, was er mit ihnen anstellen wollte! Ich selbst, — nun, ich tat das wahrscheinlich einzig Vernünftige: ich besuchte meine alte Tante auf dem Lande. — Kaum war ich jedoch in die Stadt zurückgekehrt, so stürzte ich auch schon zu Olga; Sie sehen, die gute Nahrung und das öde Dorfleben hatten mich nicht geheilt.

Als ich bei Olga eintrat, fand ich Pjotr und Akim bereits vor. Sie schienen mir beide nicht mehr so ganz nüchtern, denn sie quittierten meine Ankunft mit einem — ich muß schon sagen idiotischen Gelächter. Olga kam mir mit einer gewissen Würde entgegen, küßte mich auf beide Wangen und rief pathetisch: „Willkommen, lieber Freund! Nur du fehltest mir zu meinem Glück! Darf ich dich mit meinem Mann bekanntmachen? Mitia, steh auf, Faulpelz!... Übrigens muß man ihn entschuldigen, er schreibt ein Drama. Deshalb habe ich ihn auch erhört, er ist eine romantische Natur, und wir werden gemeinsam nach dem Schönen streben!" Ich stand wie vom Donner gerührt, Akim und Pjotr stießen sich mit den Ellenbogen an, sie glichen Monumenten der Schadenfreude. Hinter dem Vorhang, der das „Schlafzimmer" abtrennte, schob sich nun ein bleicher Jüngling hervor, die Haare hingen ihm bis auf die Nase herunter, und er knabberte gedankenvoll an seinen Fingernägeln. Wissen Sie, ich behaupte ja nicht, daß mein Urteil unvoreingenommen war, aber etwas Anziehendes konnte ich an diesem Quarkgesicht nicht entdecken! Indessen, er war eine „romantische Natur"; und diese Eigenschaft fehlte uns Dreien ganz und gar... Es war eine Schande!

Ich murmelte irgend etwas und gesellte mich dann zu Pjotr und Akim, — wir bildeten nun einmal sozusagen eine Schicksalsgemeinschaft. Ich hatte ein Fläschchen mit und es wurde noch ganz gemütlich. Olga sang die „Schwarzen Augen", ich tanzte den Kasatschok, und der junge Ehemann las einen Monolog aus einem Drama.

Olgas Ehe änderte nichts an unseren Beziehungen, der Dichter lag meistens auf dem Bett und „dachte nach", oder er schrieb in einer Ecke mit einem Eifer, als gelte es, die ganze bestehende Literatur aus dem Felde zu schlagen. Eines Tages war endlich das Drama fertig und Olga bekundete ihre Absicht, einen Verleger zu suchen; ihr Mann sei „zu zart" dazu, um mit solchen Menschen fertig zu werden. Wir stimmten ihr voller Bewunderung zu, im Stillen allerdings ersetzen wir das Wort „zart" durch ein anderes...

Weiß Gott, diese Frau erreichte, was sie wollte: nach ein paar Tagen trafen wir bei ihr einen gewissen Herrn Edelstein, der sich für das Manuskript interessierte. Dieser Edelstein machte auf mich einen sehr tatkräftigen Eindruck: er tätschelte Olga auf den Rücken und sprach andauernd von sich und seinem Verlag: „Wissen Sie was: ein Dichter muß aktuell sein, aktuell, verstehen Sie! Sonst kann er sich begraben lassen. Talent? Talent macht der Verleger, Talent ist die Höhe der Auflage. Wenn Sie gelesen werden, dann haben Sie Talent; wenn Sie ausgepfiffen werden, dann haben Sie keins. So ist das mit dem Talent! Man muß wissen — na, ist ja egal! Wie heißt das Ding? Die Hauptsache ist der Titel, mein Lieber!" — Ich muß sagen, Herr Edelstein schien ein sehr vernünftiger Mann zu sein, seine Worte hatten Hand und Fuß.

Aber der Dichter fiel in sich zusammen, wie schlecht gegangener Hefeteig, er stotterte: „Der Titel? Ich habe eigentlich... das heißt, ich meine... ich wollte im Grunde... das Drama heißt „Orest"!" — „Was sagen Sie? Orest? Einfach „Orest"? Nee, nee, daraus wird nichts, wenn Edelstein die Sache schaukeln soll. Moderner Titel, was Schmissiges... na, mir fällt schon was ein. — Und klassisch? Am besten ist es, Sie übertragen die Handlung in die Gegenwart, — wird wohl sowieso nicht übermäßig viel Handlung da sein, was? Na, nehmen Sie mirs nicht übel; Edelstein darf man nichts übel nehmen, er meint es gut! Also nehmen Sie mal die kleinen Änderungen vor: Zeit, Namen usw.; dann werde ich das Manuskript mal lesen, d. h. wenn ich Zeit habe!"

Ich bemerkte, daß dem armen Autor während dieser Rede Schweißtropfen auf die Stirn getreten waren. Olga dagegen war völlig ungerührt, sie zwitscherte: „Natürlich, lieber Herr Edelstein, mein Mann bringt das in ein paar Tagen fertig, Sie haben vollständig recht!"... und so weiter. Auch dieser Abend wurde noch gemütlich, — weiß der Satan, wie diese Frau das anfing, sie steckte einfach alle in die Tasche und damit aus! —

Nach zwei Tagen überbrachte mir Akim die vertrauliche Mitteilung, daß Olga sich scheiden lassen würde. Ihr Mann hatte sich geweigert, „seine Seele zu verkaufen", wie er gesagt hatte, und war daraufhin von seiner liebevollen Gattin hinausgeworfen worden. Ja, und dann... Aber um Gotteswillen, schon zehn Uhr? Ich habe mich wieder einmal verplaudert und muß schleunigst... Vielleicht verstehen Sie jetzt, meine verehrten Damen, warum ich kein Herz habe? Trotzdem Sie alle so reizend sind, kein Herz? Es ist zu Tode strapaziert worden, sozusagen verbraucht... Begreifen Sie?"

Onkel Nikita brach eilig auf; eine fast volle Schachtel Zigaretten, die auf dem Tische stand, steckte er ganz in Gedanken ein. Ich trat mit ihm auf die Straße, er winkte einer Taxi, nannte die Adresse und fuhr davon.

Zufällig kam ich bald an dem Hause vorbei und beschloß, Onkel Nikita einen kleinen Besuch zu machen. Seine Karte klebte mit vielen anderen auf der Haustüre. Ich stieg die Treppen hinauf und klingelte. Es roch sehr angenehm nach gebratenen Zwiebeln, mir fiel Olga Konstantinowna ein. Aber könnt Ihr Euch vorstellen, wie mir zumute war, als sie selbst mir öffnete? Rotblond, mit umschatteten grauen Augen — wunderbaren Augen! In einer Rubaschka mit schwarzem Röckchen — Onkel Nikita hatte sie treffend geschildert. Ich war gleich ganz weg, sie hätte wer weiß was von mir verlangen können. Stattdessen rief sie fröhlich: „Niki, komm her, Besuch!" Und zog mich ins Zimmer, wo mir gleich Onkel Nikita mit ausgestreckten Händen entgegenkam. „Sie machen mir große Freude — meine Frau kennen Sie ja schon! Olga, wir bleiben zum Essen!" Als die reizende Person hinausgewirbelt war, lacht Onkel Nikita: „Sie sind baff? Wegen der Geschicht bei R....'s? Wissen Sie, mein Bester, man muß doch den Leuten was erzählen..."

Er war ein großer Charakter, Onkel Nikita. Denn welcher Mensch, frage ich Euch, hat in dieser Zeit noch Phantasie?

Duftende Tinte

Zur Zeit wird in Amerika stark parfümierte Tinte auf den Markt gebracht. Rosen- und Narzissenduft sind besonders gefragt. Die Schreiber von Liebesbriefen bevorzugen Veilchen. Nach Ansicht der Spötter sollen die Politiker Weihrauch oder Essig für ihre Schriftstücke gebrauchen. Dagegen sollen sich die Tintenproduzenten aus Gründen der öffentlichen Moral geweigert haben, den Wünschen jener Kundschaft entgegen zu kommen, die Steuerformulare abzufassen hat. BH.

Der Drachennachmittag / Aus den Erinnerungen eines alten Mannes

... Aber der 24. September ist mein schwacher Tag — an einem 24. September wurde ich geboren. Und bei uns zu Hause herrschte der seltsame Brauch, Geburtstage nicht zu feiern. (Aus diesem Grund habe ich nie richtig gewußt, wann Vater, Mutter und meine Geschwister Geburtstag hatten.) Aber aus diesem Brauch entwickelte sich bei mir eine ganz eigentümliche Art, meinen Geburtstag für mich allein zu begehen.

Aus der früheren Zeit erinnere ich mich besonders eines Geburtstages aus dem Anfang meiner 50er Jahre ...*)

Spät nachmittags spazierte ich noch ein Mal in die Vorstadtwiesen hinaus. Es war eine unheimliche Herbststimmung: Alle die ersten Sterbefarben leuchteten unter einem hellgrauen Himmel, der mit großen trüben Wolkenflecken bedeckt war, tief. Die Berge hinter der Stadt standen greifbar nahe. Der Fluß glänzte kalt, und die frischgeteerte Holzbrücke nahm sich sehr verlassen aus. Dazu ging ein ungewöhnlich scharfer und gleichmäßiger Wind. Kein Spaziergänger war unterwegs außer mir. Nur weiter unten, wo der Fluß einen kleinen Bogen machte, sah ich einen Drachen steigen. Ich schlenderte hin. Die Beine taten mir in den Gelenken ein wenig weh, und ich mußte gähnen. In Gedanken schrieb ich mit dem rechten Zeigefinger ein großes unleserliches Wort auf den Himmel und erinnerte mich dabei, wie ich zum ersten Mal in meinem Leben das fließende Schattenbild einer frisch gelesenen Buchseite auf einem hellgrauen Himmelsplan beobachtet hatte; es war auf einer stillen Großstadtstraße an einem ebensolchen Tag wie heute — aber im Frühling — gewesen, und ich hatte in Maupassant's „Gedichten in Prosa" im Gehen gelesen.

Ich kam den Jungens näher. Bis auf wenige Schritte Entfernung war nichts von ihnen zu hören, so scharf blies der Wind von mir zu ihnen. Ihr Drache stieg noch immer. Es war ein großer Drache, und sie mußten eine gute lange Kordel haben.

Schließlich war ich bei den Jungens angekommen. Der den Drachen steigen ließ, saß vor mir auf dem kahlen Wiesenboden und ließ lebhaft Schnur nach. Der Drache stieg und stieg. Dabei waren die Bewegungen des Jungens ganz eigentümlich: manchmal weit ausholend, so als stake er ein Kanu durch den Fluß; er hatte beide Hände voll zu tun.

Die anderen Jungens hatten mich bemerkt, einen kannte ich. Er nahm von mir flüchtig Notiz. Sie waren alle leidenschaftlich beschäftigt: einer saß etwas seitwärts und entwirrte ein Stück Drachenschwanz, das zuviel gewesen sein mußte; ein anderer, mein Bekannter, hantierte an einem Kartoffelkrauthaufen, zu dem die übrigen Jungens gerade mit Armen voll Unkraut und Reisig gelaufen kamen.

Der den Drachen steigen ließ, schien Kommandant zu sein. Er sah von Zeit zu Zeit zu dem Krauthaufen hinüber und zeigte sich ungeduldig. Einmal schrie er: „Nach Südamerika!" Ein anderer Junge rief auch: „Nach Südamerika!" Dann schrie der erste Junge: „Los, macht doch endlich Feuer!" Die anderen antworteten ganz verschieden: „Ja!" „Warte doch!" „Gleich!" „Wer hat die Streichhölzer!" „Franz, die Streichhölzer!". Endlich waren sie so weit. Einer zog ein Papierknäuel aus der Tasche, steckte ein Streichholz an, brachte das Papier zum Brennen und legte es an das Kraut. Er verbrannte sich dabei die Finger. Eine kleine Qualmsäule entstand, die schnell wuchs und wuchs und sich am Ende trichterförmig ausweitete.

Der den Drachen steigen ließ. stieß einen Jubelruf aus: Jetzt machte der Drache eine leichte Bewegung nach links. Sein Meister schrie wieder: „Nach Südamerika!" Ja, wir alle waren vielleicht auf einem großen Schiff. Ein Feuer brannte, uns zu erwärmen. Unser Segel blähte sich in weite Fernen, die ganze Fahrt hing an einer dünnen Kordel. Die übrigen Jungens saßen und sprangen jetzt aufgeregt und begeistert ums Feuer. Einer lief schon wieder weg, um neues Kraut zu holen. In diesem Augenblick riß die Drachenkordel! Der Drachenmeister brüllte auf und lief mit dem Wind auf den Fluß los. Alles schrie. Auch ich hatte einen Laut ausgestoßen. Ganz klein und fern fuhr der Drache in eigenwilligen Kurven auf den jenseitigen Wald herunter. Auch die anderen Jungens liefen zum Fluß. Dann verschwand der Drache in dem Wald.

Ich war allein. Ich trat ans Feuer, bückte mich und wärmte meine Hände. Die Jungens zogen die restliche Kordel ein und liefen laut redend nach der Brücke zu; sie wollten den Drachen holen.

Ich blieb noch eine Weile am Feuer. Der Krautholer kam wieder zurück, stutzte, als er mich allein sah, warf das Kraut auf den heruntergebrannten Haufen und lief den anderen nach; dabei rief er laut: „Ali! Franz!" . . .

*) Hier folgt eine ausführliche Schilderung dieses Geburtstages, der wir jenen Teil entnehmen, in dem der Verfasser sein Erlebnis mit Jungens, die einen Drachen steigen ließen, erzählt.

Otto Dill

Wenn ich den Namen Otto Dill höre, erscheinen in meiner Vorstellung dahinjagende Rennpferde, flott gemalt. Diese Erinnerung kommt von weit her.

Nun sah ich die Ausstellung „Otto Dill" im Badischen Kunstverein in Karlsruhe — sie dauert bis zum 3. Oktober — und begegnete dort dem Maler näher. „Aus Rom", „Löwenrudel", „Reiter auf dem Waldweg", „Aus dem Berliner Zoo", „Panther und Pfau", „Tunis", „Gelbe Rosen" . . . bezeichnen als Titel das gegenständliche Milieu der dillschen Bildwelt; die Namen: Max Liebermann und Slevogt deuten ihre stilistische Spannweite an. Aber gerade in dieser Ausstellung empfand ich die Möglichkeit, jedes Bild für sich betrachten zu können, so stark, daß ich mir einbildete, diese Höflichkeit keiner der ausgestellten Arbeiten versagen zu dürfen. Tatsächlich herrscht unter den dillschen Bildern eine bis ans Unheimliche grenzende Verschiedenartigkeit, die sowohl in Bezug auf die gewählten Stoffe wie auch in Bezug auf die erreichten Qualitäten eine außerordentlich große Dehnbarkeit zeigt.

Dill verrät seine Zügel-Schülerschaft höchstens an einer in seinen Bildern öfters auftretenden Zurückhaltung in der Tonigkeit seiner Palette. Sein Pinsel arbeitet in jedem Fall so eigenpsychologisch, daß gar keine tatsächliche Beeinflußbarkeit Dills in Erscheinung treten kann und alle möglichen Beeinflussungen sich nur jeweils auszudrücken scheinen. Vielleicht sind aber gerade diese letzteren Eindrücke nur winzige unausgetragene Originalitätspartikelchen von Dill selbst.

„Der Spazierritt" (Bild 4) erinnert an die zum Stilleben destillierte Landschaftswelt Trübner-Schuchs. „Tunis" (Bild 19) scheint von einem „eigentlichen Dill" gemalt zu sein. Das „Löwenrudel" (Bild 9) hat ein Illustrator von Zoologiebüchern angefertigt; die „Löwenjagd" (Bild 10) ein verspäteter und pfälzischer Nachfahre von Delacroix. Die „Gelben Rosen" (Bild 23) hat vielleicht sogar „ein Unbekannter" gemalt; sie liegen weder in der Nähe der Pferde- und Löwenbilder Dills noch in einer entfernteren Nähe aller Rosendarstellungen aller bedeutenden Impressionisten, die ich mir gerade vorstellen kann. In diesem Bild versuchte sich Dill vielleicht unbewußt an seiner eigenen Malerei und scheiterte bei dieser Gelegenheit ebenso wie anläßlich der Meerdarstellung in dem Bild 13: „Bei Scheveningen".

Jedenfalls gelang ihm ein derartiger Versuch im „Hausgarten" (Bild 12); da fand sich eine ermalte Blumenwelt ein, deren Widerschein die Phantasie im Leben ein wenig aufzuregen vermag. Etwas Verwandtes, aber ganz davon Abweichendes erreichte er in der „Schafherde am Abend"; einer derartigen Wolke von Schafen, einer derartig duftigen Darstellung von Herde, d. h. „Masse" begegnen wir unter Gegenwartsbildern so leicht nicht wieder. Allerdings betrifft diese Beobachtung nur einen Wirkungsbereich des Bildes und gar nicht das Bild selbst.

Eine besondere Aufmerksamkeit verdient auch Bild 2: „Vom Rennen". Lakonisch wie sein Titel ist das Bild auch gemalt. Die siegreichen Pferde werden wieder zur Wage geführt, aus der Bahn heraus, rechts und links vom Publikum gesäumt. Es ist ein tragisches Bild, eine Darstellung von Gespenstern: Jockey-Larven auf Pferde-Attrappen, von Marionetten-Bürgern eingefaßt und einem unfaßlichen Himmel überboten. Was geschieht hier? Ein handlungsloses Drama der schönsten Beziehungslosigkeit, der gegenseitigen tiefsten Mißverständnisse; niemand weiß: woher? warum? wohin? geschweige denn: wie? Also ein vorzügliches Bild? Und das mag schon sein. Ein Bild, auf dem die Wirklichkeit vielleicht deshalb so maßlos zur Darstellung kam, weil sein Maler es tatsächlich malte, das heißt nur malte, indem er es, ohne nach rechts und links zu spekulieren, freiweg nerunterpinselte; denn man merkt der Arbeit an, daß sie ihren Macher keine intellektuellen Anstrengungen kostete.

Natürlich müßte ich gewissen Spleens von Dill einen besonderen Abschnitt widmen: Es stört ihn zum Beispiel gar nicht, kommende, gehende und vorbeiziehende Tiere paarweise immer wieder darzustellen. Aber eben diese Allüre macht sich nur in der Reihenschau bemerkbar. Ich fand in Karlsruhe auch kein Portrait von Dills Hand, es sei denn mehrere magere Pferde-Bildnis-Studien. Andererseits liebt Dill die Graphik mit einem bewunderungswürdigen Mut der Verzweiflung; er vermochte kaum ein Blatt zur Lebensfähigkeit zu bringen.

Albert Wallat

Kultur-Nachrichten

Der „Doktor Faustus" von Thomas Mann wurde von dem Klub „Das Buch des Monats", Nordamerikas größter Leserorganisation, zur Verbreitung im Monat November ausgewählt. Damit wird die englische Übersetzung mit einem Schlag in 250.000 Exemplaren in den Vereinigten Staaten abgesetzt.

Knut Hamsun schreibt wieder. Der 89-jährige norwegische Schriftsteller und Nobelpreisträger Knut Hamsun schreibt an einem neuen Roman, der sich mit den verschiedenen psychiatrischen Prüfungen befaßt, denen er sich im Zusammenhang mit seiner Verurteilung unterzog.

Die Bücherschau auf der Leipziger Messe. Der Überblick der Bücher- und Bilderschau im Zentralmesse-Palast, bei der etwa 200 Aussteller vertreten sind, wird durch das Fehlen vieler west- und süddeutscher Verlagsanstalten beeinträchtigt. Zahlreiche Verlage treffen ihre Vorbereitungen zum Goethe-Jahr 1949, besonders ist hier der Insel-Verlag zu erwähnen. Brockhaus bringt in 23 Originalauflage die Eckermannschen Gespräche mit Goethe heraus.

Das historische Lottehaus mit Goethe-Museum in Wetzlar soll zu den Goethe-Feiern im Jahre 1949 wieder instandgesetzt werden.

Im März 1949 wird zum ersten Male der „Prix Rivarol", ein französischer Literaturpreis für ausländische Autoren, zur Verteilung gelangen. Die Bewerber um diesen Preis, auch Kritiker und Philosophen sind zugelassen, müssen einem Lande angehören, in dem das Französische nicht die offizielle Sprache ist.

Nach dem Bericht der Hochschule für Musik in Stuttgart werden auch im kommenden Semester nicht mehr als 500 Studenten zur Musikhochschule zugelassen.

Der Baden-Badener Maler Hans Kuhn stellt gegenwärtig im Wintergarten des Kurhauses Baden-Badens bis zum 12. Oktober Gemälde und Aquarelle aus.

Der Badische Kunstgewerbeverein e. V., der seit über 60 Jahren eine bedeutsame Rolle in der Förderung und der Pflege guten kunstgewerblichen Schaffens spielt, hat in Karlsruhe seine erste Hauptversammlung abgehalten. Im Dezember wird eine Leistungsschau badischer Kunsthandwerker in den neuen Räumen des Bad. Landesgewerbeamtes gezeigt, der im nächsten Jahre kunsthandwerkliche Thema-Ausstellungen beehrender Art folgen sollen, um den neuen Mitgliedern und vor allem auch den Neubürgern einen Einblick in das Bad. Kunstschaffen zu geben.

Kinder-Theater gestartet. Herta Windschild hat in Hamburg die erste Aufführung ihres Kinder-Theaters „Der Guckkasten" mit Erfolg durchgeführt. Die Aufführung „Der Fischer und seine Frau" fand großes Gefallen unter den jungen Zuschauern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

55 Millionen Glühbirnen werden produziert

55 Millionen Glühbirnen — das ist das Mindener Programm — werden in diesem Jahr produziert. 80 Millionen Stück ist allein der laufende Bedarf der Bizone für die Privathaushaltungen. Nicht eingerechnet in diese Zahlen sind die Vorrang-Bedarfsträger: die Eisenbahn, der Bergbau und die Behörden. Das erklärt die Schwierigkeiten auf diesem Sektor. Es erklärt auch, daß die Schaufenster der einschlägigen Geschäfte trotz der Aufhebung der Bewirtschaftung noch nicht mit All-Gebrauchslampen (die Fachbezeichnung) ausgestattet sind.

Der Chef der Osram-Werke in Neheim-Hüsten erläuterte die augenblickliche Situation. Die Industrie arbeitet voll, sowohl in Neheim-Hüsten wie in Wipperfürth, in Soest, in Augsburg und einigen weiteren kleinen Betrieben der Bizone. Auch die beiden noch vorhandenen Werke im englischen und französischen Sektor von Berlin haben die Produktion trotz der Abschnürung noch nicht unterbrochen. Mit Speziallampen und Glühbirnen wird die Bizone von Berlin aus in den letzten Wochen über den Luftkorridor mitversorgt.

Ab 1. September ist in dieser Industrie wieder die 48-Stunden-Arbeitswoche eingeführt, um die Produktion weiter steigern zu können. Der dringend benötigte Wolframdraht wurde in genügenden Menge angeliefert. Nun sind die Fabriken dabei, wieder eigene Ziehereien einzurichten, um Wolframdrähte selbst herzustellen. Die notwendigen Diamantschleifer sind eingetroffen. Man ist dann — wie früher — ausschließlich auf die Einfuhr von Wolfram angewiesen.

Etwa 40 Prozent der Vorkriegsproduktion an Glühbirnen werden wieder hergestellt. Für den privaten Sektor können nur 20 Prozent abgezweigt werden. Das sind etwa 10 Millionen. Zwischen Industrie, Großhandel und Handel wurde eine Vereinbarung getroffen, eine Preissteigerung unter allen Umständen zu vermeiden. Die Fabriken liefern auch heute noch zu den Preisen von 1945. Als Verkaufspreis für eine 60-Wattlampe z. B. wurden uns 1,45 DM genannt.

Die riesige Nachfrage nach All-Gebrauchslampen schließt Exportmöglichkeiten aus. Erste Anzeichen einer Belebung des Auslandsgeschäftes sind der Export von Glaskolben — aber vorerst auch noch in kleinen Mengen. O. P. Br.

Zweistöckige Eisenbahnwagen

A. ESSEN — Die Eisenbahndirektion Essen setzt in den nächsten Tagen sog. Doppeldecker, das sind zweistöckige Personenwagen ein. Zunächst handelt es sich um einen Zug, bestehend aus vier Wagen, der erstmals auf der Strecke Essen—Kettwig, später aber auch noch auf anderen Strecken des Ruhrgebiets eingesetzt werden soll. Es handelt sich um einen Versuch mit der Fragestellung, ob auf diese Weise der Berufsverkehr, der ein Massenverkehr im Ruhrgebiet ist, in geordneter und reibungsloser Weise abgewickelt werden kann.

An sich bedeutet dieser Verkehrsmittel-Einsatz keine grundsätzliche Neuerung, denn zweistöckige Personenwagen verkehren auf der Eisenbahnstrecke Hamburg—Lübeck schon seit vielen Jahren. Diese fahren allerdings durch, so daß es nur eine Anfahrt und ein Halten gibt. Im Ruhrgebiet dagegen, soll der Doppeldeckerzug auch auf den Zwischenstationen halten. Das ist der Unterschied. Ob er ins Gewicht fällt? Vielleicht deswegen, weil der „Doppeldecker" in der einen Fahrtrichtung gezogen und in der anderen geschoben wird, denn die Lokomtive behält immer ihre ursprüngliche Stellung. Bei der Schiebefahrt wird der Zug vom Spitzenwagen aus durch elektromagnetische Verbindung mit der Lok gesteuert.

Wenn man das Beispiel des Berliner Omnibusverkehrs mit seinen zweistöckigen Kraftwagen zum Vergleich heranzieht, dann ist nicht einzusehen, weshalb die Einrichtung sich bei der Eisenbahn nicht bewähren sollte. Immerhin wäre der elektrische Betrieb für diese Neuerung zweckmäßiger. Darum herrscht wohl auch das Bestreben bei der Reichsbahn, die Ruhrgebietsbahnen zu elektrifizieren, wozu jedoch die Erstellung neuer Kraftwerke notwendig wäre.

Die zweistöckigen Eisenbahnwagen weichen von der üblichen Bauart wesentlich ab. Sie sind besonders tief gebaut und bieten 150 Personen Platz. Sie haben nur an den Enden vier Seitentüren, durch die über einige Treppenstufen die beiden Decks erreicht werden. Das Ein- und Aussteigen kann sich verhältnismäßig leicht und schnell abwickeln.

Die Erdölproduktion der Welt

LONDON — Nach den soeben veröffentlichten Statistiken des Londoner Petroleum-Press Bureau für das erste Halbjahr 1948 haben die Produktionsziffern die erstaunliche Höhe von mehr als 225 Millionen Tonnen erreicht. Bei gleichbleibendem Produktionsrhythmus würde also das bereits beträchtliche Förderungsergebnis des Vorjahres von 410 Millionen Tonnen (196 Millionen im 1. und 214 Millionen Tonnen im 2. Halbjahr 1947) auf 450 Millionen Tonnen gebracht werden. Dabei ist anzunehmen, daß auch dieses Jahr wieder im zweiten Halbjahr mehr erzeugt werden dürfte als im ersten, sodaß die endgültige Mengenziffer noch erheblicher ausfallen wird. Im Jahr 1938 waren nur 271,6 Millionen Tonnen erzeugt worden.

Nach wie vor liefern die Vereinigten Staaten etwa die Hälfte der Weltproduktion, aber es hat sich in ihrer Stellung insofern eine Schwächung vollzogen, als die Steigerung des Gesamtertrages nicht der Entwicklung in USA, sondern der in den anderen Produktionsgebieten zuzuschreiben ist. Zwar hat sich ihre Produktionsziffer im Berichtshalbjahr auf 133 497 000 t gestellt, statt wie im 1. Halbjahr 1947 auf 120 237 000 t, doch ist die Produktion in den Ländern des Mittleren Ostens verhältnismäßig viel stärker gestiegen: in Persien von 9 549 000 t auf 11 660 000 t, Saudi-Arabien von 4,5 auf 8 Millionen t und Kuweit-Inseln von 990 000 t auf 2 065 000 t. Nach den USA folgt als zweitstärkster Erdölproduzent noch immer Venezuela mit 34 000 000 t (gegen 29 941 000 t).

Die russische Produktion, über die genauere Unterlagen fehlen, wird vom Petroleum Press Bureau auf 15 Millionen t für das Berichtshalbjahr geschätzt, also auf 2 Millionen Tonnen mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres; damit wäre die Sowjetunion wieder auf dem Produktionsniveau der Vorkriegszeit angelangt, hat also seit 1946 30 % dieses Standes eingeholt.

Der Sport am Wochenende

Zonenliga Süd: SSV Reutlingen—VfL Freiburg; Eintracht Singen—Tübinger SV; SV Rastatt—Spvgg Biberach; VfL Schwenningen—SG Friedrichshafen; Fortuna Freiburg—ASV Villingen;

Zonenliga Nord: FK Pirmasens—ASV Oppau; FSV Trier-Kürenz—Spvgg Weisenau; Wormatia Worms—VfL Neustadt; 1. FC Kaiserslautern—Eintracht Trier; FSV Mainz 05—SG Gonsenheim; Phönix Ludwigshafen—Spvgg Andernach.

Südbadische Landesliga: SV Emmendingen—SC Baden-Baden; VfR Engen—Spvgg Rheinfelden; SV Gutach—Spvgg Ottenau; ASV St. Georgen—VfR Stockach; ASV Schopfheim—Sportfreunde Lahr; SV Kuppenheim—Blauweiß Freiburg.

Süddeutsche Oberliga: VfB Stuttgart — Eintracht Frankfurt; TSG Ulm 46—1860 München; VfB Mühlburg—SV Waldhof; FSV Frankfurt—1. FC Rödelheim; BC Augsburg—Schweinfurt 05; Bayern München—Schwaben Augsburg; VfR Mannheim—Kickers Stuttgart; Kickers Offenbach—1. FC Nürnberg.

Westdeutsche Oberliga: Alemannia Aachen — Vohwinkel 80; Sportfr. Katernberg—Rhenania Würselen; Preußen Münster—Rotweiß Oberhausen; Hamborn 07—Spvgg. Erkenschwick; TSV Horst-Emscher—Rotweiß Essen; Borussia Dortmund—Schalke 04.

Norddeutsche Oberliga: TV Eimsbüttel — Hamburger SV; Werder Bremen—VfL Osnabrück; Bremerhaven 93—Arminia Hannover; Göttingen 05 — TSV Braunschweig; VfB Lübeck—Holstein Kiel.

Handballzonenliga Süd, Staffel Südbaden: Schutterwald—Lörrach; Lahr—Tenningen Fortuna Freiburg—Hauingen.

Handball-Landesliga Südbaden, Staffel Nord: Baden-Baden—Seelbach; Altenheim—Bühl; Niederbühl—Schuttern; Elgersweier—Steinbach.

Bezirksklasse Staffel Nord: Au a. Rh — Bischweier; Gaggenau—Elchesheim; Durmersheim—Kuppenheim II; Bietigheim—Rotenfels; Sandweier—Ottenau II; Illingen—Ötigheim.

Bezirksklasse Staffel Süd: Baden-Baden II—Rastatt II; Schwarzach—Oos; Bühl—Fautenbach; Achern—Kappelrodeck; Söllingen—Bühlertal; Sinzheim—Iffezheim.

Kreisklasse Staffel Rastatt: Wintersdorf—Ottersdorf; Plittersdorf—Haueneberstein; Steinmauern — Muggensturm; Hügelsheim—Würmersheim.

Kreisklasse Staffel Murg: Michelbach—Niederbühl; Gernsbach—Rauental; Forbach—Hörden; Staufenberg—Waldprechtsweier.

Kreisklasse Staffel Bühl: Lauf—Sasbach; Weitenung—Vimbuch; Leiberstung—Stollhofen; Oberachern—Önsbach; Varnhalt—Achern II.

Jugendpflichtspiele: Bühl—Fautenbach; Oberachern—Gernsbach; Achern—Kappelrodeck; Baden-Baden—Sasbach; Sinzheim—Iffezheim.

Bezirksklasse Baden-Baden: Rotenfels—Rastatt; Großweier—Sinzheim; Ottenhöfen—Durmersheim.

Kreisklasse Staffel Süd: Lichtenau—Helmlingen; Ottersweier—Memprechtshofen; Kappelwindeck — Greffern; Achern—Gamshurst.

Kreisklasse, Staffel Nord: Muggensturm—Gausbach; Ebersteinburg—Forbach; Eisental—Sandweier.

Clubmeisterschaften beim Tennis-Club Rot-Weiß

Den Abschluß der diesjährigen Tennissaison bilden am Samstag und Sonntag die Vorschlußrunden- und Endspiele um die Clubmeisterschaft 1948. Bereits am vergangenen Wochenende begannen die Spiele in allen Klassen. Durch das gute Wetter begünstigt, konnten im Laufe der Woche einige Turnierkämpfe ausgetragen werden. Bei den Herren-Einzeln dürfte es in der Vorschlußrunde wohl zu den Begegnungen Dr. Buß—Kretzer und Pfäffle—Potaß kommen. Die beiden Sieger werden dann um die Clubmeisterschaft kämpfen, während die Verlierer zum Kampf um den 3. und 4. Platz antreten werden. Bei den Damen galt in Abwesenheit von Frau Peters Frau Kretzer als Favorit. Doch schied sie in der Vorschlußrunde überraschend aus, wo sie von Frl. Sommer 6:2, 6:1 geschlagen wurde. Endspielpartnerin dürfte Frau Kuhrt oder Frl. Inge Meier werden. Beim Doppel werden die Sieger zwischen den Paaren Dr. Buß-Müller Gg., Kretzer-Dr. Ertl und dem jüngsten Paar Pfäffle-Potaß zu suchen sein. Im Mixed wird allgemein auf die Endspielbegegnung Frau Kretzer-Dr. Buß gegen Frl. J. Meier-Potaß getippt. Die stärkste Beteiligung hatte die Herren-B-Klasse aufzuweisen. 27 Spieler stellten sich zum Kampf, wobei es an Überraschungen von seiten der Jugend nicht fehlte. Für das Endspiel qualifizierte sich Dr. Peters, der gegen den Sieger aus dem Spiel Overlack-Müller Fr. antreten muß.

Nur noch 30 Fahrer bei der Dreizonenfahrt

Hilpert in der Gesamtwertung immer noch an der Spitze

Am Donnerstagvormittag startete der Frankenthaler Philipp Hilpert auf Expreß mit dem Weißen Trikot zur 7. Etappe Köln—Dortmund—Bielefeld. Das war das Ergebnis der Dreizonenfahrt um das Grüne Band der IRA nach dem fünften Tag der Fahrt. Daran änderte auch das Kölner Rundstreckenrennen nichts mehr, zu dem nur noch dreißig Fahrer antraten, da die Gebirgsetappe, wie nunmehr endgültig feststeht, einen Ausfall von insgesamt zehn Fahrern brachte, darunter die drei deutschen Meister Heinrich Schwarzer, der Deutsche Verfolgungsmeister 1948, Otto Schenk, der Deutsche Straßenmeister 1948, und Ludwig Hörmann, der Deutsche Kriteriumsmeister.

Zu dem Rundstreckenrennen am Mittwochnachmittag „Rund um den Neumarkt" über 60 km waren Tausende von Zuschauern erschienen. Der erste Träger des Weißen Trikots bei dieser Dreizonenfahrt, Hans Hörmann (München) auf Bauer gewann das Rennen in 1:37,42 Std. vor dem Rosenheimer Sepp Berger auf Bismarck und dem Aachener Schwarzenberg auf Patria. Der Nürnberger Pfannenmüller belegte den vierten Platz vor Weimer (Stuttgart).

Bald nach dem Start bildete sich eine Spitzengruppe, bestehend aus Hans Hörmann, Schwarzenberg, Pfannenmüller und Berger, die das Feld auf der Hälfte der Strecke überrundete und zu der später der Stuttgarter Weimer im Alleinspurt aufschloß. Diese fünf Fahrer teilten sich auch in die zahlreichen Prämien des Kölner Rundstreckenrennens.

In der Gesamtwertung blieb Hilpert (Frankenthal) vor Bautz (Dortmund) und Scheller (Nürnberg) an der Spitze. Nur der Aachener Schwarzenberg rückt auf Grund seiner guten Placierung bei dem Rundstreckenrennen vom 12. auf den 9. Platz in der Gesamtwertung vor.

Als die 30 Teilnehmer am Donnerstagvormittag geschlossen über den Rhein von Köln nach Deutz fuhren, um von dort aus zur Etappe Köln-Dortmund—Bielefeld zu starten, lag herrlicher Sonnenschein über der Landschaft am Rhein und Ruhr, durch die auf der vorletzten Etappe die Fahrt führte. In den Straßen von Solingen, wo es die ersten Prämien gab, setzte sich eine Gruppe von 3 Fahrern an die Spitze, bestehend aus den Dortmundern Kijewski und Schultenjohann, sowie Schöpflin (Reichenhall), die den Vorsprung vergrößerten. Inzwischen war dem Nürnberger Kalb ein Ausreißversuch gelungen, aber trotzdem erreichte er die Spitzengruppe nicht. Von Bradwede an, einem Vorort von Bielefeld, fuhren die Teilnehmer an der Dreizonenfahrt durch ein Spalier von Hunderttausenden Menschen, die am Etappenziel Bielefeld, dem Zentrum der deutschen Fahrrad-Industrie, die Fahrer begeistert begrüßten. Kijewski, Schultenjohann und Schöpflin fuhren geschlossen in die Stadt ein und dann spurtete Kijewski etwa 300 m vor dem Ziel an der Spitze liegend, wurde aber am Zielband von Schöpflin (Reichenhall) auf Rabeneick noch abgefangen, der mit 6:51,28 Etappensieger wurde, Kijewski auf Dürkopp und Schuttenjohann auf Patria, beide mit der gleichen Zeit des Siegers.

Gesamtwertung nach der Etappe Köln—Bielefeld: 1. Hilpert Philipp (Frankenthal), Expreß, 32 Std. 11 Min. 53 Sek. 2. Bautz Erich (Dortmund), Patria/WKC, 32 Std. 12 Min. 36 Sek. 3. Keßler Konrad (Schwabach), Expreß, 32 Std. 13 Min. 09 Sek.

AN- UND VERKÄUFE

Waschmaschine 7 kg. Inhalt 220/380, sowie Autoreifen 600×20 zu verkaufen. Off. u. 19-258-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

20 Ztr. Stroh zu verkaufen. Sandweier Südendstr. 12. 21-34-S

Plüschsofa und Sessel zu verkaufen von 10—12 Uhr Biel, Lichtentalerstr. 16. 2-552-S

Suche Reise- od. Büroschreibmaschine (auch reparaturbedürftig) gegen Barzahlung. Off. u. 11-491-S a. d. Gesch des BT Baden-Baden.

Pritschenwagen
m. Schilder 1,75—0,75, Tragkraft 10 Zentner zu verkaufen.
Gloss, Seilerstr. 1.

Neuer brauner Pelzmantel Gr. 42—44 (Hamster gefärbt) zu verkaufen. Offerten unt. 22-102-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Zwei guterhalt. Herren-Mäntel zu verkaufen. B.-Oos, Kuppenheimerstraße 5. 25-114-S

Guterhaltene Nähmaschine zu verkaufen. Adr. zu erfragen unter 11-492-S in der Gesch. des BT. B.-B.

Smoking oder schwarzen Anzug, Gr. 49—50 zu kaufen gesucht. Offerten unter 2-556-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

1 Paar neuwertige Bergschuhe zu verkaufen. Hartmann, Schloßstr. 4. 8-594-S

Zu verkaufen: Neuw. schwarze Herrenhose, Ia. Tuch, Gr. 1.56. Angeb. unter 23-450-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Neuer Korbkinderwagen für 130 DM zu verkaufen. Kernerstraße 6.

Sehr gut erhaltenes weißes Kinderbett 70x140 mit guter Matratze, sowie schöner dunkel gebeizter Tischgrammophon m. Platten zu verkaufen. Off. unter 12-529-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Kinder-Sportwagen, neuwertig, preiswert abzugeben. Anzusehen Höllhäuserweg 50. 16-483-S

Ofen, mittelgr., neuwertig, Irisch. Allesbrenner, System Gigant zu verkaufen. Markgrafenstr. 16.

Herren-Übergangsmantel Gr. 168 neuwert, zu kaufen gesucht, Off. unter 15-191-S a. d. Gesch. des BT Baden-Baden.

4 Nußbaumstühle mit Leder, 1 Schreibtisch, Schreibtischstuhl, Sofa, Opernglas, silbern. Anker-D.-Taschenuhr, Herrenmäntel, brauner H.-Haarfilzhut, Wolldecke z. verkaufen Bühler, Maximilianstr. 44. 2-559-S

2 neuwertige Anzüge schwarz mit weißen Streifen Gr. 46/48 3teilig und schwarze Jacke m. Weste und gestr. Hose Gr. 54 und Cutaway ohne Hose sowie neuer beigefarbener Borsalinohut Gr. 56, ferner 2 antike geschnitzte Stühle mit grünem Polster zu verkaufen. Adr. zu erfr. unter 6-498-S in d. Gesch. d. BT B.-Baden.

TAUSCH-ANGEBOTE

Kauf, Verkauf, Tausch: Suche lange Skier mit Stöcken, lange Skihose usw. — Biete schön. Herrenwintermantel, Gesellschaftsanzüge und dunkelbl. Anzug. Falkenstraße 6, I. bei Bösch. 18-65-S

Elektr. Herd m. 3 Heizplatten u. Backofen gegen weißen Kohlenherd mit Backofen zu tauschen. Zu erfragen unt. 1-177-S in der Gesch. des BT. Baden-Baden.

KRAFTFAHRZEUGE

Pkw V 8, mit Imbert-Holzgasanlage in sehr gutem Zustande, fahrbereit i. A. zu verkaufen. Zu erfragen unt. 16-173-B in d. Gesch. d. BT Achern

LKW-Kleinwagen
in einwandfr. Zustand, gesucht.
R. Holdermann GmbH.
Baden-Baden, 8-595-S

Leichtmotorrad mit Sachsmotor, fast neu zu verkaufen. Offerten unter 15-71-S an die Gesch. des BT. B.-B.

TIERMARKT

Engl. Foxterrier, 10 Monate alt, mit Stammbaum zu verkaufen. Offert. u. 10-477-S a. d. Gesch. d. BT. B.-B.

2 junge Dackel in gute Hände preiswert abzugeben. Liebich, Langestraße 58. 18-70-S

IMMOBILIEN

Gartengrundst. für Hausbau, 1000-2000 qm, ges. Höhenlage bevorzugt. Sof. Barzahlung. Angeb. an Dr. v. Noorden, Fernruf 61522. 13-149-S

Bauplatz
ruhige Lage, Villenviertel zu verkaufen. Offerten unter 8-597-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

MIETE — PACHT

Büro- u. Lagerraum in Baden-Baden gesucht. Siemens u. Halske A.-G., I.B. Rastatt, Kapellenstr. 15.

Zu vermieten Werkstätte, geeignet für mittleren Handwerksbetrieb, in zentraler Lage B.-Badens. Besichtigung nach Vereinbarung. Zu erfragen unter 25-115-S in der Gesch. des BT. B.-Baden.

Suche Privat-Garage oder Schuppen zur Unterstellung eines Wagens. Off. an Melle Combette, Hotel Stefanie, 157 B. 3-94-S

Christian Borho
BADEN-BADEN · Rheinstraße 59
Reparaturwerkstätte für Sprechapparate
Schallplatten in reichhaltiger Auswahl

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Lebensmittelkarten-Ausgabe für Monat Oktober 1948.
Ausgabe der Zusatzseife für Quartiergeber.
Ausgabezeiten von 8—11.30 und von 14.30—16.30 Uhr.

1. Lichtental, Bez. 285—339: Montag, 27. 9. 48, Grüner Baum, Beuernerstraße 9.
2. Geroldsau, Bez. 340—360: Montag, 27. 9. 48, Grüner Baum, Beuernerstraße 9.
3. Oos, Bez. 1—34: Dienstag, 28. 9. 48, Schule Oos.
4. Hardberg, Bez. 37—76: Dienstag, 28. 9. 48, Inhalatorium.
5. Hohenbaden, Bez. 86—120: Dienstag, 28. 9. 48, Inhalatorium.
6. Mitte, Bez. 121—164: Mittwoch, 29. 9. 48, Inhalatorium.
7. Balg, Bez. 77—86: Mittwoch, 29. 9. 48, nur nachmittags, Schule Balg.
8. Tiergarten, Bez. 218—247: Donnerstag, 30. 9. 48, Inhalatorium.
9. Falkenhalde, Bez. 248—283: Donnerstag, 30. 9. 48, Inhalatorium.
10. Merkur, Bez. 167—216: Freitag, 1. 10. 48, Inhalatorium.
11. Hotels — Popotes: Freitag, 1. 10. 48, nur vormittags, Ernährungsamt, Zimmer 4.
12. Nachzügler: Dienstag, 5. 10. 48, Mittwoch 6. 10. 48, Ernährungsamt, Zimmer 4.
13. Nachzügler mit befr. Aufenthaltsgenehmigung: Dienstag, 5. 10. 48, Mittwoch, 6. 10. 48, nur vormittags, Ernährungsamt, Zimmer 1.

Haushaltsausweise und Meldekarten des Arbeitsamtes sind zum Empfang der Lebensmittelkarten vorzulegen. Lebensmittelkarten sofort nachzählen. Spätere Reklamationen können nicht berücksichtigt werden.

Verbraucher mit Abzügen erhalten Lebensmittelkarten am **Mittwoch, 6. Oktober 1948, Zimmer 4, Ernährungsamt.**

Die Zimmer 1—4 des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes bleiben in der Zeit vom 27. September bis 2. Oktober 1948 für den Publikumsverkehr geschlossen.

Beim Empfang der Zusatzseifenmittel ist der Quartierschein vorzulegen.

Für die bereits ausgegebenen Textilpunktkarten wird nachträglich eine Gebühr von 5 Pfg. pro Karte erhoben. Wir bitten die Versorgungsberechtigten, das Geld abgezählt bereit zu halten, damit bei Ausgabe der Lebensmittelkarten keine Verzögerung entsteht.

Versorgungsberechtigte, welche Winterkartoffeln beim Bauer direkt beziehen wollen, können in den jeweiligen Karten-Ausgabestellen ihre Bezugsausweise für Speisekartoffeln in Einkellerungsscheine umtauschen.

Baden-Baden, den 23. September 1948.

Ernährungs- und Wirtschaftsamt des Stadtkreises Baden-Baden.

Hotels — Popotes

Haushaltslisten, Meldekarten und Aufenthaltsverlängerungen sind bis zum 27. September 1948 dem Ernährungsamt vorzulegen. Ausgabe der Lebensmittelkarten **Freitag, 1. 10. 1948, Ernährungsamt, Zimmer 4, nur vormittags.** **Milch-, Schwerarbeiter-, Seifenzulage.**

Anforderungslisten mit Angabe der Stundenzahl für Monat Oktober sind auf Ende des Monats einzureichen.

Milchlisten sind bis zum 27. September vorzulegen. Ausgabe der Milchkarten bezw. Berechtigungsscheine erfolgt am Freitag, den 1. Oktober 1948, beim Ernährungsamt, Zimmer 4, nur vormittags.

Baden-Baden, den 23. September 1948.

Ernährungs- und Wirtschaftsamt des Stadtkreises Baden-Baden.

Rückvergütung der auf die Einquartierung entfallenden Verbrauchs-Anteile

Antrag auf Erhöhung der Vergütung für Strom-, Gas- und Wasserverbrauch kann ab sofort für den **Verbrauchsmonat Juli 1948** bei den Stadtwerken — Waldseestraße 24 — bis spätestens 2. Oktober 1948 gestellt werden.

Die Antragstellung muß persönlich erfolgen und ist nur gegen Vorlage des „Bon de Requisition" und der bezahlten Rechnung möglich. Außerdem muß der Name des französischen Quartiernehmers angegeben werden können.

Dienststunden von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr. Mittwoch- und Samstagnachmittag geschlossen.

Stadtwerke Baden-Baden, Waldseestraße 24.

Um die Gasversorgung von Baden-Oos aufrechterhalten bzw. die Druckverhältnisse zu verbessern, muß die Druckleitung nach Baden-Oos gereinigt werden. Die Einwohner von Baden-Oos werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Gasversorgung von Baden-Oos ab Montag, den 27. 9. 1948 und den folgenden Tagen von 13.30 bis 17 Uhr gesperrt ist. Während dieser Zeit sind sämtliche Gassperrhähnen geschlossen zu halten.

Stadtwerke Baden-Baden

Alle in Baden-Baden ansässigen Verbände, Vereine und Vereinigungen (Zweigvereine), deren Hauptsitz sich nicht in Baden-Baden befindet, haben auf Anordnung der Militärregierung bis spätestens 28. 9. 1948 schriftlich an den Oberbürgermeister zu melden:

1. Genaue Bezeichnung des in Baden-Baden ansässigen Verbandes, Vereins oder Vereinigung (Zweigvereins).
2. Genaue Bezeichnung des Hauptverbandes und Sitz desselben.
3. Name und Anschrift des den Zweigverein in Baden-Baden leitenden Vorstandes.
4. Ob der Zweigverein beim Oberbürgermeister der Stadt Baden-Baden oder beim Gouvernement Militaire angemeldet wurde und wann?

Der Oberbürgermeister

Betr.: Hausbrandversorgung

Soweit Haushaltungen Ihre Bezugskarte für Hausbrand für 1948 noch nicht abgeholt haben, kann dies in der Zeit vom 27. 9.—2. 10. 1948 nachgeholt werden.

In der gleichen Zeit werden noch Anträge auf Holz entgegen genommen. Für beide Fälle ist dies der letzte Annahmetermin.

Baden-Baden, den 25. September 1948. **Abt. Hausbrandversorgung**

ENDLICH ist **das fesche Wollkleid** eingetroffen in kariert und einfarbig.
FERNER: der karierte jugendliche **Mantel.**
In grosser Auswahl!
Jeanne Kleinmann
immer sehr preiswert.
BADEN-BADEN, Lange Strasse 9

WOHNUNGSMARKT

Geboten 2-Zimmer-Wohnung m. Küche in Karlsruhe gegen 2-Zimmer-Wohnung mit Küche in Baden-Baden. Offerten unt. 23-448-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Möbliertes Zimmer gegen gute Bezahlung gesucht. Off. u. 15-187-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Biete 2 Zimmer und Küche, Stadtrand, suche 2—3 Zimmer u. Küche (Weststadt od. Stadtmitte. Off. u. 10-471-S a. d. Gesch. des BT B.-Baden.

Wohnungstausch. Geboten: 2 Zimmer und Küche in Bühl/Baden. Gesucht: 2 Zimmer und Küche in B.-Baden. Offert. unter 6-499-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

Wohnungstausch. 2 Zimmerwohnung (davon 1 Küche), Hardberg, herrlich gelegen, gegen 2 Zimmerwohnung u. Küche, Stadtmitte, Lichtental Anfang gesucht. (Umzugsvergütung). Offerten unter 2-557-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Hotellehrling sucht dringend möbl. Zimmer für 1. 10. Will, Langestr. 42, bei Schwarz III. 23-452-S

Zimmer oder Mansarde von entlassenem Kriegsgefangenen dringend gesucht. Schreinerei Knopf, Hermannstraße 1. 10-233-S

Wer gibt möbliertes Zimmer auch Mansarde mögl. Stadtm. sofort od. später an Presseangest. gegen gute Bezahlung ab. Zuschr. an Pressekos. Schützenhof. 11-496-S

Baden-Badener Geschäftsmann sucht dringend heizbares möbliertes Zimmer evtl. mit Küchenbenützung. Gute Bezahlung zugesichert. Off. u 2-554-S a. d. Gesch. d. BT B.-Baden.

VERSCHIEDENES

Gutes Piano zu leihen oder zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 2-520-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Achtung! Gute Belohnung!
Wo ist in den letzten drei Wochen ein Radio Marke „Lorenz" in hellem Gehäuse, Röhren c3e angeboten, oder aufgetaucht. Vor Ankauf wird gewarnt. Adresse erbeten an Ferd. Huck, Lange Str. 12. 8-599-S

Bohnenkaffee versenden wir zu günstigen Preisen. Listen auch über Zigarren, Süßwaren usw. geg. 2 Marken zu 4 Pfg. J. G. Strothoff & Sohn, gegr. 1833, Bremen. 13b-7-A

Jetzt auch wieder
BIZERBA-Waagen
in bek. Güte, z. T. kurzfr. lieferbar. Fabrikvertretung: Max Ludin, Karlsruhe/Bd., Postfach. 11-494-S

Hautreiner Hautstraffer
mit „Zarus Haut-Reiner" 1.50 und „Zarus-Hautstraffer" 2.-, Zarus-Gurkenmilch 2.80, Zarus Rosen-Creme 1.65 und Porto. Jahrzehntelang bewährt. Versandhaus Lebenskunst (Abt. 21) Kassel-B, Postfach.

Gummi-Fußabstreifer beste Qualität in 3 Größen, Hochglanz-Furalkleiderleisten 3- und 5-teilig preiswert lieferbar. W. Opavsky, (13a) Altenhammer, Post Floß/Opf. 14-71-S

Nerven- u. Rheumaschmerzen lindert
gute Massage. Verwenden Sie hierzu das Zarus-Massageöl (m. Kampfer) gr. Fl. 2.50. Versandhaus Lebenskunst (Abt. 21) Kassel-B, Postfach.

Wenn im Herbst die Blätter fallen
und es wird schon merklich kühl
Knebels-Eis schmeckt trotzdem Allen
drum sei **Adlerstraß'** Dein Ziel.
Adlerstrasse 9 · Bahnhofsvorplatz

Ladenlokal oder Büroräume
für unsere Abteilung „Verkauf" möglichst sofort zu mieten gesucht. Angebote sind zu richten an:
Daimler Benz A.-G.
Niederlassung Baden-Baden. Abt. „Verkauf", Kreuzstr. 7 (Telefon 6 2185).

Baden-Baden

Elternräte für badische Schulen

Um eine enge Verbindung und ersprießliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus in allen Fragen der Schulerziehung der Jugend zu fördern, werden nach einer Bekanntmachung des Bad. Kultus- und Unterrichtsministeriums für sämtliche Volksschulen, höheren Lehranstalten, sowie für die Berufs- und Fachschulen ehrenamtliche Beiräte bestellt, die beratende Organe der Schulbehörden sind. Die Bestellung dazu darf nur mit ihrer Einwilligung und nicht unter politischen oder konfessionellen Gesichtspunkten erfolgen. Die Beratung der obersten Schulbehörde in Fragen, die das Elternhaus berühren und für das gesamte Schulwesen des Landes bedeutsam sind, obliegt dem Landesbeirat, der für jede Schulgattung und bei den Fachschulen für jeden Schulzweig getrennt gebildet wird. Bei den Volksschulen bildet sich der Beirat aus Elternvertretern, einem Kreisschulrat, einem Schulleiter, drei planmäßigen Lehrern sowie einem beamteten Arzt. Die Mitglieder des Landesbeirats werden vom Kultus- und Unterrichtsministerium bestellt. Der Landesbeirat wird von diesem nach Bedarf, mindestens aber einmal jährlich, einberufen. Als beratendes Organ der örtlichen Volksschulbehörden für die Leitung der höheren Lehranstalten und die einzelnen kaufmännischen und gewerblichen Berufs- und Fachschulen wird für jedes Schulamt ein besonderer Beirat bestellt.

Ein Brillantenräuber

Am Mittwoch klopfte es an verschiedene Türen. Ein junger Mann begehrte Einlaß und bat um etwas Geld. Er käme aus russischer Gefangenschaft und beabsichtige, nach Freiburg weiterzufahren, wozu ihm noch Geld fehle. „Sie können sich etwas verdienen; wollen Sie Fenster putzen und Teppiche klopfen?" schlug eine alte Dame vor. Der junge Mann putzte das Schlafzimmerfenster.

Die Hausfrau wurde durch Besuch abgelenkt und der „Heimkehrer" blieb seiner Arbeit allein überlassen. Er schuftete solange, bis er einen wertvollen Brillantring und ein Paar Ohrringe entdeckt hatte.

Die Wohnungsinhaberin konnte wenig später nur bestürzt feststellen, daß der Fensterputzer verschwunden war und mit ihm der kostbare Schmuck.

Einen Tag später nahm die Kriminalpolizei einen Artistengehilfen aus Freiburg fest, der sich mit dem Brillantenräuber identisch erwies. Nun sitzt der falsche Heimkehrer hinter Schloß und Riegel.

Stadtnotizen

Ihren 74. Geburtstag feiert heute Frau Regina Schnepf Wwe., Oos, Rathausstraße 2.

Das hohe Alter von 91 Jahren erreicht am morgigen Sonntag Frau Maria Theresia Fischer, Schützenstraße 4.

70 Jahre alt wird am Montag, 27. September Frau Josefine Früh Wwe., Hirschackerstraße 4.

Ihren 70. Geburtstag feiert heute Frau Margarete Koelblin, Stefanienstraße 3.

Die silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Hans Ibach und Frau Maria geb. Schmalz, Stefanienstraße.

Die zweite juristische Staatsprüfung hat Dr. Hermann Meisel bestanden.

Den Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken versieht in der Woche vom 25. September bis 2. Oktober die Apotheke Dr. Rößler, Sofienstraße.

Das Lokal „Grüner Baum" in Lichtental wurde für Tanzveranstaltungen geschlossen.

Eine Hausgehilfin mußte festgenommen werden, weil sie in dringendem Verdacht steht, einen größeren Geldbetrag sowie eine goldene Armbanduhr, einen Übergangsmantel u. a. entwendet zu haben.

Gebührenpflichtig verwarnt wurden von der Schutzpolizei in den letzten Tagen 69 Personen. Darunter ist wieder eine große Anzahl Allzueiliger, die es nicht lassen können, von der fahrenden Straßenbahn abzuspringen.

Einen Selbstmordversuch verübte in der letzten Woche eine geschiedene Frau durch Einnehmen von 30 Schlaftabletten. Es besteht keine Lebensgefahr.

In die Oos geworfen wurde nachts eine Sitzbank der Straßenbahn an der Haltestelle Sinzheimer Straße.

Drei Hunde und ein Huhn wurden neben drei Geldbörsen, einer Armbanduhr, einer gestrickten Weste, einer Hornbrille, einem Fahrradschlauch, einer Handtasche, einem Photoapparat, einem Collier und einem Geldmäppchen auf dem Fundbüro abgegeben oder als gefunden gemeldet.

Deutsche können auch nach Australien

Die australische Regierung hat die Grenzen für eine deutsche Einwanderung in größerem Stil geöffnet. Eine Begrenzung ist zunächst jedoch noch dadurch gesetzt, daß Vorschläge für die Einwanderung eines Deutschen in das Dominion von australischer Seite kommen müssen.

Verteilung der Kohlen ist organisiert

Vorbildliche Gemeinschaftsarbeit der Baden-Badener Kohlenhändler

Wie das BT bereits in Nummer 80 vom 18. September berichtet hat, wird die Kohlenversorgung der Bevölkerung für diesen Winter durch die Kohlenhändler vorgenommen.

Die Betriebe der Kohlenhändler waren während des Krieges stark in Anspruch genommen. Der Fuhrpark ist zusammengeschrumpft und veraltet. Auch später machte anderweitige Inanspruchnahme die pünktliche Entladung der Waggons, die in kürzester Frist vorgenommen werden mußte, unmöglich, ebenso die Langerung der Kohlenmengen, da geeignete Lager nicht zur Verfügung standen, und die Verteilung frei Keller der Verbraucher wegen Mangel an Fahrzeugen und Personal.

Um diese Aufgabe nun trotzdem zu bewältigen, haben sich die betreffenden Kohlenhandelsbetriebe zu einer Arbeitsgemeinschaft auf genossenschaftlicher Basis zusammengeschlossen mit dem Zweck, den Umschlag, die Lagerung und die Zufuhr der Brennstoffe frei Keller pünktlich und sorgfältig durchzuführen. Gemeinschaftslager und gemeinschaftlicher Einsatz der Fahrzeuge ermöglichen die Durchführung dieser schwierigen Aufgabe. Es ist aber notwendig, daß auch von Seiten der Verbraucher gewisse Rücksichten genommen werden, um den Kohlenhändlern ihre Aufgabe zu erleichtern.

Insbesondere bitten die Kohlenhändler, zu beachten, daß die Bestellung der vom Wirtschaftsamt aufgerufenen Kohlen recht bald erfolgen möge. Dadurch kann die Abfuhr rationell durchgeführt werden. Wenn die Kohlen gleich bei der Bestellung bezahlt werden, so kann der Zeitverlust des nachträglichen Einziehens vermieden werden. Damit die Kohlen bei der Anlieferung sofort abgenommen werden, ist es zweckmäßig, wenn niemand in der Wohnung ist, einen Nachbarn mit der Abnahme zu beauftragen. Auch die Bereitstellung eines Platzes für die Kohlen erspart wertvolle Zeit. Hat jemand Grund zu berechtigter Beschwerde, so soll er dies seinem Kohlenhändler recht bald sachlich mitteilen. Dieser wird sein möglichstes tun, um den Kunden zu befriedigen.

Die Kohlenhändler setzen sich restlos dafür ein, ihre Aufgabe möglichst gut zu lösen. Das Personal ist angehalten, die Kundschaft freundlich und schnell zu bedienen.

Den größten Vorteil hat der Verbraucher, wenn er die Kohlen zu mäßigem Preise frei Keller geliefert bekommt und nicht, wie dies in den letzten Jahren oft notwendig war, mit einem Handwagen an den Bahnhof oder zum Kohlenplatz fahren muß, um seine Kohlen selbst nach Hause zu schaffen.

Die Kohlenhändler werden mit ihrer Gemeinschaftsarbeit sicher Erfolg haben. Und es ist nur zu wünschen, daß sie uns bald wieder soviel Kohlen liefern können, daß wir im Winter tüchtig einheizen können.

190 Kriegsgefangene kehren heim

Heute werden im Lager Malschbach 190 deutsche Kriegsgefangene entlassen. Am Jahresende hört selbst für den letzten und jüngsten Kriegsgefangenen in diesem Lager die Gefangenschaft auf.

Sie verlassen ein Lager, das mit seinen weiß gestrichenen Zäunen und das teilweise architektonisch gestaltete Äußere den Eindruck eines gutgeführten Lagers zeigt.

In der Lagerkapelle sind etwa zehn Kriegsgefangene getraut worden, unter ihnen der frühere Lagerarzt, der deutsche Lagerleiter und an dieser Stätte seines eigenen Wirkungskreises auch der evangelische Lagerpfarrer.

Die Kriegsgefangenen, die in der französischen Zone beheimatet sind, bekommen mehrmals im Jahr einige Tage Heimaturlaub. Auch die in anderen Zonen beheimateten P.G. kommen in diesen Genuß, wenn sie in der französischen Zone eine Familie nachweisen können, bei der sie während dieses Urlaubs Aufnahme finden.

Da schon sämtliche Unteroffiziere seit geraumer Zeit entlassen sind, beherbergt das Lager Malschbach in der Hauptsache nur noch „Oberschnäpser". Erfreulich ist, daß die vorgesehenen Entlassungsquoten genau und streng eingehalten werden. Und hier in Malschbach sieht man, daß es Frankreich mit seiner Zusicherung Ernst ist, seine Kriegsgefangenen bis Ende 1948 zu entlassen. Seit Jahr und Tag werden aber auch Kranke zusätzlich als „D.U." heimgeschickt. Bei ihrer Beurteilung hat die französische Ärztekommission sehr viel Großzügigkeit walten lassen. In diesen Tagen kommen überdies auch die P.G. zusätzlich zur Entlassung, deren Familien durch mehrere Todesfälle in schwierige Notlage gekommen sind. So hat sich der Effektivbestand des Lagers im letzten Vierteljahr durch Entlassungen um die Hälfte verringert. Auch alle Verheirateten mit und ohne Kinder sind schon heimgeschickt worden. Bis Jahresende folgen ihnen aber auch die Ledigen nach. Die ältesten kommen zuerst dran, denn sie waren am längsten Soldat, während die jüngsten, die meist nur kurze Zeit eingezogen waren, als letzte den Weg in die Freiheit antreten werden. Aber alle kommen noch rechtzeitig heim und sind Weihnachten zu Hause.

Unzeitgemäße Kaffeerlecherei

In den letzten Tagen wurden die Lebensmittelgeschäfte in Baden-Baden von Erfassungsbeamten des Ernährungsministeriums aus Freiburg kontrolliert. Die Beamten hatten es vor allem auf Genußmittel wie Bohnenkaffee, Tee, Schokolade, Kakao und ähnliches abgesehen. Sie verlangten Rechnungen über den Ankauf dieser Waren und wo ein vorsichtiger Kaufmann diese vorzulegen sich weigerte, drohten sie mit Bestrafung. Aber selbst korrekte Rechnungen bewahrten nicht vor Beschlagnahme.

Der Grund für diese Kontrollen ist wohl darin zu sehen, daß es verschiedenen Kaufleuten möglich ist, Bohnenkaffee z.B. billiger zu verkaufen als im Freiburger Ministerium gewünscht; denn man bekommt ihn in Baden-Baden z.B. das Pfund für 14.— DM, wogegen der vorgesehene „amtliche" Preis 24.— DM betragen soll. Einen positiven Zweck haben diese Kaffeerlechereien nicht. Noch viel weniger einen Erfolg — wenigstens nicht vom Standpunkt des Käufers aus gesehen. Im Gegenteil, gerade ihm erweist man einen schlechten Dienst. Wohl werden die hohen Preise mißbilligt, und mancher kann sich eine Tafel Schokolade oder ein halbes Pfund Bohnenkaffee nur selten leisten.

Mit derartigen Maßnahmen aber wird — man darf es ruhig sagen — der Schwarzhandel zwangsläufig gefördert. Denn die Ware ist da. Ob sie auf dem Ladentisch mühelos, wenn auch zu hohen Preisen, zu haben ist, oder ob sie auf schwarzen Wegen zu noch höheren Preisen ihre Abnehmer findet, hängt einzig davon ab, ob man ihr endlich ihren freien Lauf läßt.

Wenn in BadenBaden-, Rastatt, Bühl und anderen Orten beinahe zwei Dutzend Beamte in den Läden herumschnüffeln, dann kommt dies den Steuerzahler bestimmt teurer als ab und zu eine Extra-Ausgabe für Leckerbissen.

Kaffeeriecher waren unter dem Alten Fritz in Preußen Mode; sie sind aber 1948 in Südbaden höchst unzeitgemäß.

Milchzentrifugen nur mit Genehmigung

Da in letzter Zeit im freien Handel Milchzentrifugen für landwirtschaftliche Betriebe zum Kauf angeboten wurden, weist das Bad. Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung darauf hin, daß nur solche landwirtschaftlichen Erzeugerbetriebe im Besitz von Milchzentrifugen sein dürfen, die hierfür eine Genehmigung des zuständigen Landwirtschaftsamtes haben. Neuanschaffungen können also nur bei Vorhandensein dieses Berechtigungsnachweises erfolgen.

Sorgen der Lebensmittelhändler

Einzelhandelsverband tagte

Die Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel des Einzelhandelsverbandes in Baden-Baden hatte ihre Mitglieder auf Mittwochnachmittag in den Rathaussaal einberufen, um die Ausführungen des Präsidenten des Verbandes, Vierlinger, und des Sachbearbeiters Bosch über die aktuellen Probleme zu hören. Anwesend waren Vertreter der Gewerbepolizei und des Ernährungsamtes. Allerdings hatte man „übersehen", der Presse von der die Öffentlichkeit stärkstens interessierenden Versammlung Kenntnis zu geben.

Präsident Vierlinger gab einen Überblick über die Arbeit des Verbandes und berichtete über die letzte Sitzung mit dem Wirtschaftsministerium. Er griff dabei die Gewerkschaften an, die die Preissenkungen fälschlich zuerst vom Einzelhandel gefordert hätten. In der Lebensmittelbranche sei die unrentable Wirtschaftlichkeit während der Kriegs- und Nachkriegsjahre noch nicht überwunden, vielmehr habe gerade der Lebensmittelkleinhändler am Tage der Währungsreform mit leeren Lagern in die D-Mark-Ära steigen müssen. Verurteilt wurde die Begünstigung der Konsumgenossenschaften bei Einkauf und Steuerzahlung.

Die Diskussion zeigte eine lebhafte Beteiligung. Vorwiegend wurden örtliche Differenzen besprochen. Die Beamten der Preisüberwachung machten darauf aufmerksam, daß künftig bei mangelhafter Preisauszeichnung unnachsichtig eingeschritten werden müsse. In der Frage des Tee-, Kaffee- und Schokoladeverkaufs und dergl. wurde die Überzeugung kundgetan, daß ein Verkauf über den Ladentisch den unübersichtlichen Schwarzgeschäften vorzuziehen sei.

Ausstellung Hans Kuhn

Am Mittwochnachmittag wurde im Wintergarten des Kurhauses eine Ausstellung von Gemälden und Aquarellen des Baden-Badener Malers Hans Kuhn eröffnet. Es werden 77 Arbeiten aus der Zeit von 1931 bis 1948 gezeigt. Eine ausführliche Besprechung der Ausstellung folgt.

Paul Sacher (Basel) dirigiert

Das zweite Konzert des Großen Orchesters des „Südwestfunks", das am morgigen Sonntag, 20.15 Uhr im Kurhaus Baden-Baden stattfindet, wird von dem bekannten Schweizer Dirigenten Paul Sacher (Basel) geleitet. Das Programm bringt Mozarts Sinfonie in Es-dur, sowie die „Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke" von Martin für eine Altstimme mit Klavier und Harfe. Die Gesangspartien hat Elsa Cavelti übernommen.

Der „Südwestfunk" sendet:

Samstag: 14.00 Wir jungen Menschen. 14.30 Musik! Musik! Musik! 15.30 „Zacken und Zonen". 15.45 Unser Samstag-Nachmittag. 16.30 Die Fundgrube. 16.45 Bunte Unterhaltung. 17.30 Kurznotizen. 17.45 Wochenend und Sonnenschein. 19.00 Kleine Abendmusik. 19.15 Innenpolitischer Kommentar. 20.15 700 flinke Noten. 20.30 Alle Mann an Bord. 21.30 Das neueste für Sie! 22.30 Der SWF bittet zum Tanz! 0.15 Tanzmusik.

Sonntag: 14.15 Frohe Melodien. 15.00 Kinderfunk: Reise in das Märchenland. 15.30 Stimme der Heimat: „650 Jahre Tettnang". 16.15 Film-Revue! 16.45 Meister der kleinen Form. 17.00 Musikalische Teestunde. 18.30 Wolfgang Amadeus Peters — Der französische Romancier Marcel Arland. 18.35 Kleine Abendmusik: Solistische Unterhaltungsmusik. 20.15 Aus dem Kurhaus in Baden-Baden: Konzert des Südwestfunk-Orchesters. Leitung: Paul Sacher (Basel). Solistin: Elsa Cavelti (Alt). 22.15 Sport am Sonntag. 22.30 Jedem das Seine!

Montag: 14.00 Melodische Rhythmen. 17.00 Solistenkonzert. 17.30 Für die Frau. 17.45 Für den Rumbafreund. 19.00 Musik und Sport. 19.15 Bücherschau. 20.15 Musik für Dich. 21.00 Aus der Welt der Oper. 22.30 Vergnügtes Rätselraten. 23.00 Professor Werner Milch: Aus der Welt des Geistes. 0.15 Schlußmusik.

„Die spanische Fliege" als Hörspiel

Das Hörspiel des „Südwestfunks" bringt am Dienstag, 23. September, 20.45 Uhr „Die spanische Fliege" von Arnold und Bach. Arthur Georg Richter leitet das vergnügte Spiel, in dem würdige Männer durch ihre längst vergessenen Jugendsünden in schwere Bedrängnis geraten.

Theaternachrichten

Heute, Samstag, geht zum fünften Mal „Faust" der Tragödie erster Teil in der Inszenierung von Hans Herbert Michels für die Mietgruppe C in Szene.

Der Sonntag bringt die fünfte Wiederholung von Shaws Mysterium „Candida" (außer Miete).

Am Dienstag, 28. September, gibt die internationale Tänzerin Ellys Gregor einen einmaligen Tanzabend im Kleinen Theater. Ellys Gregor tanzt Debussy, Busoni, Bartok, Ravel, Moussorgsky; am Flügel begleitet von Claus Billing. Preise für den Tanzabend DM -.75 bis 3.50.

Wettervorhersage

Wetteraussichten bis Montagabend: Trocken und, abgesehen von zeitweiliger leichter Bewölkung, heiter bis wolkenlos, mittags wärmer als bisher, auch nachts keine Frostgefahr mehr.

Aus dem Gerichtssaal:

Entlassung mit Peitschenhieben

W. M. aus Iffezheim war wegen vorsätzlicher leichter Körperverletzung vom Amtsgericht Rastatt zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen Strafmaß und -höhe war Berufung eingelegt worden, mit dem Erfolg, daß die kleine Strafkammer diese Strafe in 400 DM Geldstrafe umänderte. M. war Transportunternehmer und hatte einen 15jährigen Burschen als Hilfsarbeiter eingestellt. Schon nach kurzer Zeit verließ der Junge wieder das Haus, wurde aber beim Abgang frech und drohte, daß er einmal „abrechnen" werde. Der ergrimmte M. schlug darauf mit einem Riemen so heftig auf den Burschen ein, daß dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Ungetreuer Beamter

Der 24 Jahre alte Kurt G. aus Baden-Baden war auf dem Bahnhof Bühl als Ladeschaffner beschäftigt. In dem Drang, sich zu bereichern, vergriff sich G. an Gepäckstücken, die ihm als Bahnbeamter anvertraut worden waren. In zwei nachweisbaren Fällen entwendete er Pakete mit Schuhen und Arbeitsanzügen und einmal stahl er — außer Dienst — einen Koffer mit Damenkleidern. Die erbeutete Ware setzte der Dieb in Tauschgeschäften um. Mit sechs Monaten Gefängnis hat G. nunmehr seine Handlungen zu sühnen.

Mangelnde Zurückhaltung

Der 27 Jahre alte Max W. aus Rastatt schien eine leichte Natur zu sein. Verheiratet, vier Kinder, dazu noch zwei uneheliche, und jetzt die Anklage wegen Notzuchtverbrechen. Von den sieben zur Anklage gebrachten Fällen konnte er zwar in vier Fällen freigesprochen worden, aber die Beweisführung ergab vollendete Notzucht in zwei und versuchte Notzucht in einem Falle. Das „Opfer" behauptete natürlich, „vergewaltigt" worden zu sein. Sie war als Hausgehilfin im Haushalt des Angeklagten beschäftigt und blieb auch im Hause, nachdem sie ausgenutzt worden war! Max W. muß für seine mangelnde Zurückhaltung mit einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis büßen.

Ein schwacher Charakter

Eine peinliche Angelegenheit für einen Rundfunkmechaniker ist es, wenn er die zur Reparatur angenommenen Apparate nicht mehr zurückgeben kann. Dem Kurt T. war dies in Schorndorf neunzehnmal geschehen, bis er schließlich wegen Unterschlagung festgesetzt wurde. In der jetzigen Verhandlung des Schöffengerichtes, dem der schon mehrmals vorbestrafte T. weiszumachen versuchte, daß seine Straffälligkeit auf familiäre Umstände und auf die schlechten Zeiten zurückzuführen sei, wurde ihm in acht Fällen die Unterschlagung nachgewiesen. Er hatte die Geräte ausgebaut oder ganz verkauft. Für sein schändliches Verhalten erhielt er eine Strafe von einem Jahr Gefängnis.

In den Paragraphen der Wahlvorbereitungen

Bekanntlich finden am 14. November die Wahlen zu den Kreisversammlungen und den Gemeinderäten statt. Die ersten verwaltungstechnischen Vorarbeiten hierfür haben bereits begonnen. Es ist gesetzlich bestimmt, daß 60 Tage vor der Wahl mit dem Fortschreiben der Wählerkartei begonnen werden muß. In der Kanzlei der Baden-Badener Stadtverwaltung werden mit den vom Einwohneramt zur Verfügung gestellten polizeilichen Um- und Anmeldungen, die nach dem Abschluß der 1946 neu angelegten Kartei zugegangen sind, nachgetragen und die Abgänge gestrichen. In Baden-Baden wird sich die Zahl der Wahlberechtigten, die vor zwei Jahren 20 000 betrug, nicht wesentlich ändern.

Nach dem 10. Oktober werden sämtliche Personen, die in den Wählerlisten erfaßt sind, Wählerkarten erhalten. Außerdem werden vom letzten Drittel des folgenden Monats ab die Wählerlisten zur Einsicht ausliegen. Im Interesse der Wahlberechtigten liegt es selbst, sich zu vergewissern, ob zum 14. November die formalen Bedingungen zur Beteiligung an der Wahl erfüllt sind.

Südwestdeutsche Umschau

Revisionsverfahren im Kalmbacher-Prozeß

Wie wir vom Tribunal Général erfahren, wird das Revisions-Verfahren gegen die im Wolfach-Prozeß angeklagten ehemaligen Rastatter Volkssturmmänner, den früheren Bürgermeister der Stadt Rastatt und Kreis-Propaganda-Leiter der NSDAP, Josef Kalmbacher, Alois Oldendorf, Heinz Kleine, Hermann Seefried und den damals noch nicht aufgefundenen Geske, beginnen.

Kalmbacher wurde am 16. April wegen Beihilfe an der Erschießung von 16 politischen Häftlingen bei Wolfach zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Alois Oldendorf erhielt lebenslängliche Zwangsarbeit. Heinz Kleine und Herbert Seefried wurden mit je 2 Jahre Gefängnis bestraft. Der ehemalige Kompaniechef der Rastatter Volkssturmeinheit, Geske, konnte vor einiger Zeit aufgefunden und festgenommen werden. Er wird sich jetzt für seine Taten verantworten müssen.

Internationaler Flugbetrieb in Stuttgart

Stuttgart. Der Flugbetrieb von Stuttgart über München nach Wien und über Frankfurt und Brüssel nach London wird voraussichtlich am 1. oder 2. Oktober aufgenommen werden. Für deutsche Reisende beträgt der Flugpreis von Stuttgart nach München 46.— DM. Diese Strecke wird regelmäßig dienstags, freitags, sonnabends und sonntags beflogen werden, die Strecke Stuttgart—Frankfurt montags, donnerstags, sonnabends und sonntags. Auf dieser Linie wird der Flugpreis 40.— DM betragen.

Deutsch-schweizerisches Treffen in Inzigkofen

Sigmaringen. Im Volkshochschulheim Inzigkofen wurde das Treffen deutscher u. schweizerischer Volkshochschulleute eröffnet, das wegen der Währungsreform verschoben werden mußte. Es nehmen von deutscher und schweizer Seite je 15 Vertreter teil. Die Deutschen sind vorwiegend Angehörige des Erziehungswesens, während die schweizer Teilnehmer sich aus Juristen, Lehrern und Journalisten zusammensetzen.

Fünf Millionen „Camel" beschlagnahmt

Stuttgart. Bei einer Lastwagenkontrolle in Stuttgart beschlagnahmte die Stuttgarter Schutzpolizei ein Fahrzeug, das fünf Millionen Camel-Zigaretten geladen hatte. Der belgische Chauffeur erklärte, daß er aus Brüssel komme und nach Luxemburg unterwegs sei. Ferner hat die Polizei auf dem Stuttgarter Westbahnhof 240 000 amerikanische Zigaretten beschlagnahmt, die, von der tschechischen Grenze kommend, bahnlagernd aufgegeben waren. Man nimmt an, daß weitere Sendungen noch eintreffen werden.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke Stellvertretender Chefredakteur: Hermann Leopold Mayer. Politik und Wirtschaft: Erich Peter Feuilleton: Albert Wallat. Sport: Hans Beck. Lokalteil Baden-Baden: Karl Ehmann. Anschrift der Redaktion: B.-Baden, Stefanienstr. 1 Tel 6 2120 - Druck E. Koelblin K.G. Baden-Baden
Gültig Preisliste Nr. 5
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Johanna Götz

ist am 20. September im Alter von 54 Jahren nach längerem schweren Leiden, aber doch unerwartet im Städtischen Krankenhaus verschieden. Die Beerdigung hat am 22. September auf dem Städtischen Friedhof stattgefunden.

Für die ehrenden Nachrufe, Kranz- und Blumenspenden sei herzlich gedankt. Allen Bekannten und Freunden, die der lieben Entschlafenen in gesunden und kranken Tagen Liebes erwiesen und sie zur letzten Ruhestätte geleiteten, danken wir herzlich.

In tiefer Trauer: **Albert Götz und Familie**
Else Ritter geb. Götz
Fritz Ritter

B.-Baden, Hardbergstr. 26, Stefanienstr. 17 — 23. September 1948.
Büßlingen (bei Singen a. H.)

Statt Karten.

Danksagung.

Für die Kranz- und Blumenspenden und die aufrichtige Teilnahme sowie für das Geleit zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes

August Steilberg

Oberregierungsrat a. D.
Ritter hoher Orden

sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Frau Kath. Steilberg, geb. Malonek, verw. Treusch.

Das Seelenamt findet am 28. Sept. 48, 8.30 Uhr in der Stiftskirche statt. 19-259-S

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anläßlich des Heimgangs unseres lb. Entschlafenen

Heinrich Kohl

sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Betriebsleitung und Betriebsgemeinschaft der Fa. Daimler-Benz für die Kranz- und Blumenspenden, Begleitung zur letzten Ruhestätte und ehrenden Nachrufe. Der ehrw. Krankenschwester des St. Krankenhauses für die liebe- und aufopferungsvolle Pflege ein herzliches Vergelts Gott.

Geschwister Kohl
Frau Luise Schlick

Baden-Baden, Langestraße 29, Rastatt, September 1948

Danksagung!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden bei dem Verlust unserer lieben Entschlafenen

Frau Karolina Eichbladt geb. Schaller

sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Vikar Meythaler für seine trostreichen Worte dem evang. Kirchenchor der Weststadt und den Schwestern, die sie so treulich gepflegt haben.

Im Namen aller Angehörigen: **Martha Eichbladt**

Baden-Baden, den 25. Sept. 48, Langestr. 148. 5-692-S

Als Vermählte grüßen

Artur Müller
Margarete Müller geb Klein

Baden-Baden, 25. 9. 48

Ooser Inselstr. 16, Steinackergasse 12

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Rolf Heinke
Thea Heinke geb. Habermann

25. September 1948

Baden-Baden London, N. 14.
Vincentistr. 8 Southgate, England
Trauung 12 Uhr Evang. Kirche.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Josef Gress
Alinde Gress geb. Weisbach

25. September 1948

Baden-Oos, Sinzheimerstraße Nr. 8

Blumenschmuck vom *Abel*
früher Wittelsbach Luisenstr. 30 gegenüb. der Trinkhalle Telefon 60797 Baden-Baden

GOTTESDIENST

Stiftskirche: Sonntag, den 26. 9. 48. Hl. Messen: 6, 7, ³/₄8, 10, 11 (Klosterkirche), 19.30. Andacht: 20 Uhr.

Evangelische Landeskirche. Sonntag, 26. 9. 1948, 100-Jahr-Jubiläum der Inneren Mission. Kollekte f. d. Anstalten d. Gesamtverbandes I. M. Altstadt: 9.30 Gd. Pf. Hammann, Diakonissenhaus Karlsruhe (Kirchenchor), 11.00 Jgd., 15.00 Bgm., 17.00 Gemeindefeier i. d. Stadtkirche. Vortrag Pf. Hammann: „100 Jahre Innere Mission". Weststadt: 10.00 Festgottesdienst, Brandl, 11.00 Jgd. Lichtental: 9.30 Festgottesdienst, Ziegler, 10.45 Jgd., 20.00 Bgm. Oos: 10.00 Festgottesdienst (Kirchenchor), Keller, 11.00 Jgd. Sinzheim: 15.00 Festgottesdienst, Keller. Ebersteinburg: 15.00 Festgottesdienst, Meythaler. - Do. 23. bis Sa. 25. 9. 1948 Altstadt: 20.00 Innere-Missionsandacht. - Mittwoch, 29. 9. 1948 Oos: 20.00 Frauenstunde.

Lutherische Gem. 10.00 Andacht mit Abendmahlsfeier im Pfarramt, Fremersbergstr. 41 (Pf. v. Oertzen).

Russische Kirche, Lichtentalerstr. 76. Sonntag-Liturgie um 10 Uhr, Abendgottesdienst um 18 Uhr. Montag Liturgie um 10 Uhr.

Evang. Gemeinschaft. Sonntag, 26. September, 10 Uhr, Abendmahlsgottesdienst, Sup. Mürle.

Alt-kathol. Kirche, Gernsbacherstraße. Sonntag ½10 Uhr hl. Amt mit Predigt und hl. Kommun.

Christl. Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society) Albrecht Dürerstr. 4. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, außerd. jed. Mittwoch abds. 8 Uhr.

Adventsgemeinde jeden Freitag und Samstag 20 Uhr: Gebetsstunde; Samstag, 9 Uhr: Bibelschule; 10 Uhr Predigt.

STELLEN-ANGEBOTE

Lehrmädchen, Lehrjungen stellt ein 15-184-S
Pelz-Gsell, Luisenstraße 14.

Mädchen für den Haushalt gesucht. Frau Marie Bitterich, Langestr. 16. 2-551-S

Wir suchen tüchtige
Vertriebsfachleute
für Zeitschriften- und Buchverlag mit Kenntnissen im Buch- und Zeitschriftenhandel und guter Allgemeinbildung, firm in Vertriebskorrespondenz, mit eigener Initiative u. Verantwortungsbewußtsein. Ausführliche Bewerbungen erbeten unter 4-201-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Waschfrau für zwei Tage in der Woche gesucht. Haus Bristol-Selighof, Luisenstr. 22, Baden-Baden.

Hilfe im Haushalt für täglich vormittags gesucht. Vorstellung nachmittags bei Madame Laroche, Hochstraße 5 II. 11-493-S

Junges Mädchen ganztags bei guter Verpflegung für Geschäftshaushalt gesucht. Off. u. 23-454-S a. d. Gesch. des BT Baden-Baden.

Suche Putzfrau für 6 Stunden täglich, die auch Kochkenntnisse hat, sofort. Vorzustellen „Villa Stephanie, Zimmer 246. 11-495-S

Vertreter zum Besuch von Geschäften gesucht. Gr.-Vertrieb I. Sauckel, Neckargemünd b. Heidelberg, Bahnhofstr. 66. 23e-3-A

Provisionsvertreter, möglichst aus dem Anzeigen- oder Werbefach für interessante lohnende Reisetätigkeit gesucht. Angebote unter Nr. 1540 an Werbe-Organisation Emil Behringer, Baden-Baden. 2d-11-A

Leistungsfähige Wein-Import-Agentur
sucht im Kreis Baden-Baden eingeführten, seriösen Mitarbeiter für den Verkauf. Angebote unter M 3250 an OBANEX, Anz.-Exp., Freiburg i. Br. 14-172-A

Putzfrau für 2—3mal wöchentlich zur Reinigung der Geschäftsräume gesucht. Interphot, Langestr. 64.

Selbständige Wirtschafterin bei guter Verpflegung per sofort gesucht. Offerten unter 10-476-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

STELLEN-GESUCHE

Suche Halbtagsbeschäftigung in gepflegtem Haushalt, evtl. berufst. Ehepaar, oder einzeln. Herrn oder Dame. Offerten unter 10-475-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

Redegewandte Dame sucht Stellung als Vertreterin. Offerten unter 15-189-S an die Gesch. des BT. B.-B.

Alleinstehende Frau sucht Stellung als Sprechstundenhilfe oder im Laboratorium. Offerten unter 15-190-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

Selbst. Kfm. 39 Jahre, alleinst., versiert i. Ein- u. Verkauf, sucht Mitarbeit in Schmuck- od. Geschenkartikel-Geschäft. Beste Referenzen. Offert. unt. 184 an Anzeigen-Bekir, Karlsruhe, Karlstr. 14. 2a-48-A

Stenotypistin sucht Abendbeschäftigung (wöchentl. 2—3mal) gleich welcher Art. Offerten unter 11-490-S an die Gesch. d. BT Baden-Baden.

Auto-Elektriker sucht Stellung evtl. als Chauffeur. Off. u. 10-483-S a. d. Gesch. des BT Baden-Baden.

Erfahrene, franz. sprech. Frau sucht Beschäftigung - Geschäft oder Haushalt - halbtags oder stundenweise. Off. u. 20-156-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

BORGWARD AUTOMOBILE
Kundendienst - Ersatzteile
Reparaturwerkstatt
Kurzfristig lieferbar:
Typ B 1000 1 To Pritschenwagen
Typ B 3000 S 3 To Benzin-LKW
Typ B 3000 3 To Diesel-LKW
Günstige Ratenzahlung!
⅓ Anzahlg., Rest in 12 Monatsraten
Generalvertretung **Walter Wiegmann** Baden-Baden-Oos
Karlsstraße 11 - Telefon 62067

Gut und preiswert kaufen Sie in meinem *Spezialgeschäft*
Seifen,- Putz,- Wasch,- Toiletten,- und Haushaltartikel
Baden-Baden, Büttenstraße 1 — **Seifen-Knopf** — Telefon 61594

Bin wieder unter 6-500-S
Nr. 60659
an das Telefonnetz angeschlossen.
Ludwig Fischer
Pflaster- u. Straßenbau
Baden-Baden, Quettigstr. 15
Telefon 60659.

20 Jahre Orient-Teppich
Reparatur-Werkstätte
SCHMITT
BADEN-BADEN · Sonnenplatz 2

Meinen geehrt. Gästen zur Kenntnisnahme, daß meine Gaststätte
„Zum Stahlbad"
gegenüber dem großen Parkplatz
abends ab 20.00 Uhr
wiedergeöffnet ist

Haarwuchs
fördernde Mittel: Zarus Haarkurpulver 90 Pfg., Birken-Haarwasser 1.60, Haaröl 1.25 u. Porto. Jahrzehntelang bewährt. Versandhaus Lebenskunst (Abt. 21), Kassel-B., Postf. 25-100-S

Albert Stahl
Maschinenfabrik
Werkzeuge u. Maschinen zur Blechbearbeitung
Stuttgart-Feuerbach
Siemensstraße 110
F 81545
Unsere Filiale Tuttlingen, Bahnhofstr. 67, wird ab 1. 10. 48 aufgelöst. — Unser langjähriger Vertreter Eugen Uzler verläßt uns. Wir bitten daher, uns künftig Ihre Anfragen — Aufträge direkt nach Stuttgart-Feuerbach z. übersenden.

Wir fertigen Ihnen aus Ihren Stoffen
Sportblusen, Schlafanzüge, Morgenröcke, Kittel- und Trägerschürzen, Knaben- und Herrenhemden usw. in kürzester Lieferzeit an. Annahme jeden Montag v. 9-12 Uhr
Schürzenfabrik G. HUTT K.-G.
Baden-Baden, Rheinstraße Nr. 30

In Elektroangelegenheiten
wende man sich an
Elektrofachmann
Friedrich Eger
Stefanienstraße 34

Fuhrleistungen
jeglicher Art innerhalb des Stadtgebietes u. nach auswärts mit LKW. werden übernommen und prompt sowie schnell ausgeführt. 2-555-S
Julius Bonn, Fuhrbetrieb
Baden-Baden, Rheinstr. 41.

Steppdecken — Matratzen — Patentröste preiswert! Paul Schweikert, Offenburg, Am Waldbach 23.

Größere Partie
Mostfässer
(Eichenholz)
180/200 l, einmal gebraucht, zum Stückpreis von 35 DM zu verkaufen. Desol, Frankfurt (Main), Schielestraße 19 (an der Gasfabrik). 23g-3-A

KURZ-REKLAME-STUDIO
KARLSRUHE
Kaiserstraße 172 · Ruf 8971
Ihre gesamte Reklame-Gestaltung
BRIEFKÖPFE · PLAKATE
FIRMENSCHILDER
DIAPOSITIVE
schnell, sauber, billig

Elektro-Schillinger
Küferstraße 5 · Telefon 2064

Winterversorgung mit
Kartoffeln, Einschneidekraut, Tafeläpfeln.

Mit der Einlagerung dieser Artikel muß per Ende ds. Monats begonnen werden. Vorbestellungen hierfür nehmen für meine Firma folgende Einzelhandelsgeschäfte entgegen:

Brugger, Langestrasse
Dietrich, Rheinstrasse
Ehinger, Eckerlestrasse - Maximilianstrasse
Fuchslocher, Weinbergstr.
Frank, Alfred, Jagdhausstr.
Gernsbeck, Beuernerstrasse
Graf, Sofienstrasse
Hofmeister, Beuernerstrasse
Huck, Geroldsauerstrasse
Friedl, Fremersbergstrasse
Kah, Merkurstrasse
Lörch, Brahmsplatz
Lamprecht (Schlachter) Balzenbergstrasse
Neininger, Jagdhausstrasse
Schmidt-Lerch, Rheinstrasse
Schmidt, Rudolf, Langestr.
Schloss, Hauptstrasse
Ungeheuer, Rheinstrasse
Weiss, Fremersbergstrasse

Außerdem können Bestellungen auf Kartoffel an meinem Büroschalter täglich (außer samstags) von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr durchgeführt werden. Zufuhren werden im Rahmen des Möglichen durchgeführt. Annahmeschluß der Vorbestellungen ist der 5. 10. 1948.

A. Walter K. G.
Baden-Baden, Fürstenberg-Allee
Obst-, Gemüse-, Südfrüchte-Großhandlung — Import — Export

Bitte notieren Sie: Beim Anruf der Fernsprechnummer 6 0671 meldet sich die
Werbeorganisation Emil Behringer
Baden-Baden, Fürstenberg-Allee 24
Strassenbahnreklame - Kinowerbung - Annoncen-Expedition
Beratung in allen Fragen der Reklame

Wieder unbeschränkte Annahme von
Haushalts- und Leibwäsche
Annahme vorläufig noch nur im Betrieb täglich außer samstags · Geschäftszeiten: 8-12, 14-18 Uhr, samstags 8-14
Baden-Badener Dampfwaschanstalt
Aumattstraße 21 — **FRITZ ILSE** — Fernspr. 61542

⚒ Kohlenversorgung ⚒
Gemeinschaftsarbeit hiesiger Kohlenhändler bürgt für prompte Zufuhr
Beachten Sie bitte den Artikel im redaktionellen Teil
Angeschlossene Betriebe:
Gebr. Boh · **August Frey** · **L. F. Mayer**
J. G. Devant · **C. F. Lorenz & Co.** · **Karl Schindler**
Hans Perlenfein

Kleiderstoffe
in allen Farben
auch weiß für Traukleider
in großer Auswahl
*
Haus der Moden
F. FRENSCHKOWSKI
Gernsbacherstraße 29

Von der Reise zurück:
Kinderarzt Prof. Dr. Rott
Kronprinzenstr. 2.
Consultation nur nach telefonisch. Vereinbarung. Tel. 6 1575.
Anmeldungen 9—10 erbeten.

Sprechstunden wied. aufgenommen
Dr. Johann Kottmaier, Facharzt für innere Krankheiten
Dr. Elisabeth Kottmaier, Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Sprechstunden: täglich von 10 bis 12 Uhr. Montag, Mittwoch, und Samstag auch von 17 bis 18 Uhr.

Übernehme franz. Übersetzungen. Off. unt. Nr. 94 / Anz. Verm. Dominik. Baden-Baden, Baldreitstr. 3.

Repariere Strumpfmaschen. B.-Baden, Leopoldstr. 15 bei Müller i. H. Vogel-Hartweg. 12-527-S

SPORT-CLUB e.V. B.-Baden
Sonntag, 26. September 1948
Gutenbergsportplatz
14.30 Handball-Landesliga
SC I - SV Seelbach I
15.30 Fußball-Bezirksklasse
SC Res. - SV Rastatt Res.
13.15 SC Jgd. — SV Sasbach Jgd.

Am Samstag, den 25. September 48 ladet die Belegschaft des Bahnhofs Baden-Baden alle Tanzlustigen zu einem
TANZABEND
in der Bahnhofswirtschaft Baden-Baden ein. — Der Reinerlös ist für Wohlfahrtszwecke der Eisenbahner bestimmt. 2-561-S

KOLPINGSFAMILIE BADEN-BADEN
Anläßlich des 60jährigen Bestehens
Samstag, 2. Oktober 1948, 20 Uhr
Sonntag, 3. Okt 1948, 15 u. 20 Uhr
Gemeindesaal St. Bernhard
Die 3 Eisbären
Ländliches Lustspiel in 3 Akten von Maximilian VITUS
Preise der Plätze: (alle numeriert)
I. Platz DM 1.20 · II. Platz DM —.80
Vorverkauf: Geschäftsstelle Südwestdeutsche Volkszeitung, Langestr. 18, Notaier, Marktplatz 3, Vogel, Kreuzstraße 4, Zick, Rheinstraße 40, Lustinec, Lichtental, Hauptstraße, Schorn, Baden-Oos, Sinzheimerstraße.
Die **Erstaufführung** am 26. September 1948 ist bereits ausverkauft

VERANSTALTUNGEN

DER BÄDER- UND KURVERWALTUNG B.-BADEN

Sonntag, den 26. September
Filmvorführung: KÖNIGIN DER LANDSTRASSE mit Angelika Hauff — Rudolf Prack. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (17—19 Uhr; 1.30, 1.80 und 2.50 DM). Jugendfrei ab 16 Jahre.
CANDIDA — ein Mysterium in drei Akten von G. B. Shaw. Kl. Theater (20—22 Uhr; 0.75—4.50 DM). Außer Miete!
SINFONIE-KONZERT des Südwestfunkorchesters Baden-Baden. Leitung: Paul Sacher, Basel — Solistin: Elsa Cavelti Alt, Zürich. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (20.15—22 Uhr; 1—4 DM).

Dienstag, den 28. September
Tänze und Gestalten **ELLYS GREGOR** — am Flügel: Klaus Billing nach der Musik von Turina Moussorgsky, Francaix, Bartok, Debussy u. a. Kl. Theater (20.30—22 Uhr; 0.75—3.50 DM).
Filmvorführung: KÖNIGIN DER LANDSTRASSE mit Angelika Hauff — Rudolf Prack. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (21—23 Uhr; 1.30, 1.80 und 2.50 DM).

Mittwoch, den 29. September
CANDIDA — ein Mysterium in drei Akten von G. B. Shaw. Kl. Theater (20—22 Uhr; 0.75—4.50 DM). 2. Vorstellung der Mietgruppe A und Freiverkauf.

Donnerstag, den 30. September
Gastspiel des **BALLETS DE PARIS.** Kurhaus, Gr. Bühnensaal (21—23 Uhr; 2—5.— DM).

Freitag, den 1. Oktober
Erstaufführung DES TEUFELS GENERAL — Drama in drei Akten von Carl Zuckmayer. Inszenierung: Chefintendant Franz Everth — Bühnenbild: Heinz Küpferle. General Harras Claus Clausen a. G. Kl. Theater (19.30—gegen 23 Uhr; 0.75—4.50 DM). 2. Vorstellung der Mietgruppe B und Freiverkauf.
Vortrag **Edmund Glaeser,** Breslau **„TAUSEND JAHRE BLÜHEN DEUTSCHE GÄRTEN"** (mit Lichtbildern). Kurhaus, Roter Saal (20—22 Uhr; 1 und 2 DM).
Gastspiel des **BALLETS DE PARIS.** Kurhaus, Gr. Bühnensaal (21—23 Uhr; 2—5.— DM).

Samstag, den 2. Oktober
DES TEUFELS GENERAL — Drama in drei Akten von Carl Zuckmayer. Kl. Theater (19.30—gegen 23 Uhr; 0.75—4.50 DM). Außer Miete.
Gastspiel des **BALLETS DE PARIS.** Kurhaus, Gr. Bühnensaal (21—23 Uhr; 2—5.— DM).

Sonntag, den 3. Oktober
FAUST — der Tragödie erster Teil von Joh. Wolfg. von Goethe. Kl. Theater (19—gegen 23 Uhr; 0.75—4.50 DM). Außer Miete.
Gastspiel des **BALLETS DE PARIS.** Kurhaus, Gr. Bühnensaal (21—23 Uhr; 2—5.— DM).

Der Vorverkauf für den 26. September hat begonnen; Vorverkauf für den 28. September bis 3. Oktober ab 26 September an der Kurhauskasse und der Kasse des Kleinen Theaters. Nach Schluß der Vorstellungen Straßenbahnen nach allen Richtungen.

Mit **KERN's Bleichsoda** weicht die Wäsche ein